

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Lehrplan des Realgymnasiums nach Disziplinen und wöchentlichen Stunden.

Disziplinen.	Prima.	Ober- Sekunda.	Unter- Sekunda.	Ober- Tertia.	Unter- Tertia.	Quarta.	Quinta.	Sexta.	Uebersaupt.	Bemerkungen.
Religionslehre (evangelische)	2	2	2	2	2	2	2	3	15	
Religionslehre (katholische)		2		2		2		3	9	
Deutsch	3	3	3	3	3	3	3	4	25	
Lateinisch	4	4	4	5	5	7	8	8	45	
Französisch	4	4	4	4	4	5	—	—	25	
Englisch	3	3	3	3	3	—	—	—	15	
Geschichte und Erdfunde	3 —	3 —	2 1	2 2	2 2	2 2	— 2	— 2	25	
Mathematik	5	5	5	5	5	4	4	4	37	
Physik	3	3	2	—	—	—	—	—	8	
Chemie	2	2	—	—	—	—	—	—	4	
Naturbeschreibung	—	—	2	2	2	2	2	2	12	
Schreiben	—	—	—	2*)			2	2	6	*) Für Schüler mit schlechter Handschrift.
Zeichnen	2	2 (und 2 wahlfrei)	2	2	2	2	2	—	16	
Turnen	3			3			3		9	
Gesang*)	2 (Chorgesang)						2		4	*) In diesem Fach stimmen Abteilungen und Klassen nicht vollständig überein.
Summa	38	40	39	39	37	36	30	30	255	

II. Stundentabelle für das Jahr 1902/1905.

1.	Name n.	Prima Drb. SSed	Secunda A. Drb. Sandel	Secunda B. Drb. Schöepfle	Tertia A. Drb. Goffmann I	Tertia B. Drb. Rehmann	Quarta Drb. Diedmann	Quinta Drb. Goffmann II	Sexta Drb. Ziethel	Vorkursklassen			Zahl der Stun- den
										1. Drb. Ritzhner	2.	3.	
1.	Director: Prof. Dr. SSed	2 Relig. (ev.) 3 Deutsch 4 Französi.	2 Relig. (ev.)		2 Religion			2 Relig. (ev.)	3 Relig. (ev.)				13
2. 1.	Professoren. Goffmann I				3 Deutsch 5 Latein			8 Latein	3 Relig. (ev.)				21
3. 2.	Dr. Sandel	5 Math. 3 Physik	5 Math. 3 Physik	5 Math.									21
4. 3.	Rehmann	2 Chemie	2 Chemie	2 Naturb.	5 Math. 2 Naturb.	5 Math. 2 Naturb.	2 Naturb.						22
5. 1.	Dozenten. Schöepfle	3 Englisch	4 Französi.	4 Französi. 3 Englisch 2 Geschichte	4 Französi. 2 Geschichte	4 Erdkunde 2 Physik	2 Erdkunde	4 Math. 2 Erdkunde	4 Rechnen 2 Erdkunde	4 Rechnen			22
6. 2.	Dr. Goffmann II			2 Math. (ev.) 4 Latein	2 Math. (ev.) 4 Latein	5 Latein	4 Math. 2 Erdkunde	4 Rechnen 2 Erdkunde	4 Rechnen				23
7. 3.	Diedmann						2 Math. (ev.) 3 Deutsch 7 Latein						23
8. 4.	Dr. Ziethel	4 Latein	3 Deutsch 4 Latein				2 Geschichte		8 Latein 2 Erdkunde 1 Deutsch (Weich. Erz.)				24
9. 1.	Assistent- u. Hilfslehrer. cand. prob. Dr. Schöepfle	3 Geschichte	3 Geschichte	3 Deutsch	3 Englisch	2 Geschichte	3 Deutsch 4 Französi. 3 Englisch	3 Deutsch	3 Deutsch				19
10. 2.	cand. Fabrich		3 Englisch										19
11. 3.	Pfarrer Sud		2 Religion (latb.)		2 Religion (latb.)								4
12. 4.	Rehman Ringer						2 Religion (latb.)						5
13. 1.	Zeichnlehrer. Bergmann	2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen (maßfrei)	2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen 2 Schreiben	2 Schreiben	2 Zeichen 2 Schreiben	2 Zeichen 2 Umschreibung		24 u. 3 St. Stunden
14. 1.	Vorkurslehrer. Ritzhner		2	6	5	0	1	5	1	2	2	2	28 u. 6 St. Stunden

3. Lehrplänen.

A. Realgymnasium.

Prima.

Ordinarius: Der Direktor.

	Std.	Lehrbuch.	Lehrer.	
1. Religionslehre: a. evangelische	2	Heil. Schrift. Leimbach, Leitfaden. Treblin, Schulgl.-Buch.	Der Direktor.	Kirchengeschichte. Erklärung des Römerbriefes und der conf. Aug. Im Anschluß daran: Glaubens- und Sittenlehre. Mit OI Wiederholung der Kirchengeschichte.
b. katholische	2	König, Lehrbuch, T. I-IV.	Huch.	Die spezielle Dogmatik.
2. Deutsch	3	Die Klassiker nach Maßgabe des Planes. Regeln und Wörterverzeichnis.	Der Direktor.	Wiederholung und Erweiterung der Sprachgeschichte. Schriftsteller des 16., 17. und 18. Jahrhunderts, zuletzt Klopstock und Lessing. Lektüre: Sophokles' <i>Antigone</i> , Goethes <i>Tasso</i> , Lessings hamburgische Dramaturgie; mit OI Wiederholungen aus Laotseon. Privatim: Schillers Dramen. Wiederholung und Erweiterung des poetischen Kanons. Die Elemente der Logik. Freie Vorträge und Disputationen. 6 häusliche und 2 Klassenaufsätze; außerdem kürzere Ausarbeitungen in den vorgeschriebenen Fächern. Aufsätze: 1. Inwiefern verfolgt die Sprache des Dichters besondere Zwecke und warum muß sie von der des Prosaikers abweichen? 2. Aus Vaterland, aus teure, schließ dich an (Klassen-aufsatz). 3. Willst du, daß wir mit hinein | In das Haus dich bauen, | Daß es dir gefallen, Stein, | Daß wir dich behauen. 4. Welche Charakterzüge des Sophokleischen <i>Antigone</i> entsprechen unsrem modernen Empfinden, welche andre widersprechen ihm? 5. Lessings geistige und sittliche Persönlichkeit, beurteilt nach den ersten Abschnitten seiner Dramaturgie. 6. Wie hat Schiller in seinem „Wallenstein“ die von Lessing aufgestellte Regel befolgt, daß der Dramatiker bei seinen Personen mit heldenmütigen Gesinnungen nicht zu verschwenderisch umgehen darf? (Klassen-aufsatz). 7. a. Inwiefern hat Schiller in seinem „Tauscher“ die Lehre Lessings von den poetischen Gemälden befolgt? b. Unter welchen Bedingungen können Gespenster wirkliche, wahr erscheinende und uns interessierende Bühnenfiguren werden? 8. Die Gegensätze in den Charakteren <i>Tasso</i> s und <i>Antigone</i> s. Prüfungsaufsatz a. Michaeli 1902: Die wichtigsten Unterschiede zwischen den Gemälden des Dichters und denen des bildenden Künstlers, b. Ostern 1903: Schicksal in der Beurteilung Lessings.
3. Lateinisch	4	Müller, Grammatik.	Dr. Tjhel.	Lektüre: Livius, Auswahl aus der 1ten Dekade. Cicero in <i>Catil.</i> I und III. Horaz, <i>Oden</i> . Grammatische Wiederholungen gelegentlich der schriftlichen Arbeiten. Alle drei Wochen eine Übersetzung aus Livius, außerdem Ausarbeitungen.

	Std.	Lehrbuch.	Lehrer.	
4. Französisch	4	Blüh- Mares, Sprachlehre.	Der Direktor.	<p>Ergänzung und Wiederholung der Grammatik, teils planmäßig, teils nach Bedürfnis. Aus Stilistik und Synonymie das Notwendigste induktiv. Hauptgesetze der Verslehre und Übungen im metrischen Lesen. Vortrag auswendig gelernter Dichtungen. Mündliche Übersetzung lyrischer Poesieen nach dem Gehör. Der gesamte Unterricht wurde in französischer Sprache erteilt; besondere Sprechübungen bezogen sich teils auf Vorkommnisse des täglichen Lebens, teils auf Haupterscheinungen der Literatur und auf die Entwicklung und Eigenart des französischen Staats- und Volkslebens. Lektüre: Mignet, Histoire de la révolution française; Molière, Les femmes savantes, actes III—V. Privatim: Abschnitte aus A travers Paris. Ein- bis zweiwöchentliche Extemporalien, freie Wiedergaben des Gelesenen oder Vortragen und 6 Aufsätze.</p> <p>Aufsätze: 1. La première guerre médique. 2. Exposer les causes principales de la révolution de 1789. 3. Traits de ressemblance entre Jules César et Charlemagne. 4. Les principaux souverains de la maison de Valois. 5. Frédéric Barberousse, son règne et sa mort (Klassenaufsatz). 6. De quelle manière Mignet, dans son histoire de la révolution française, explique-t-il les difficultés qui s'opposaient à la réconciliation du roi avec le peuple?</p> <p>Prüfungsaufsatz. a. Michaeli 1902: Démontrer que Louis XVI était bien plus grand dans les tribulations que dans le bonheur. b. Ostern 1903: L'année 1789 en France.</p>
5. Englisch	3	Gesenius, Grammatik.	Schoepfe.	<p>An die im Mittelpunkt des Unterrichts stehende Lektüre schlossen sich stilistische, synonymische und metrische Belehrungen; dabei wurde die einschlägige englische Literatur, Geschichte und Landeskunde berücksichtigt. Die Übungen im Sprechen wie die schriftlichen Übungen lehnten sich meist an das Gelesene an, gelegentlich wurden auch Vorkommnisse des gewöhnlichen Lebens englisch besprochen. Schriftliche und mündliche Übersetzungen ins Englische. Vertiefung und Erweiterung einzelner grammatischer Abschnitte. Etymologische und sprachgeschichtliche Erklärungen. Lektüre: Macaulay, The Duke of Monmouth; Shakspeare, Julius Caesar. Privatim: Kipling, Stories from the Jungle Book. Zweiwöchentliche Übersetzungen, freie Wiedergaben und kleine Aufsätze, darunter die Hausaufsätze:</p> <p>1. Describe the principal circumstances, which favoured Argyle's preparations made in Holland for his rebel expedition against Scotland. 2. Give a short outline of Shakspeare's life and works. 3. Point out the chief personal characteristics of the German Emperor William I.</p>
6. Geschichte und Erdkunde	3	Herbst, I. I—II. Daniel, Debes u., Schulatlas.	Dr. Scheibe.	<p>Die für die Weltkultur bedeutsamsten römischen Kaiser. Geschichte des Mittelalters und die der neueren Zeit bis 1618. Wiederholung des vorjährigen Penjums. Wiederholung der Erdkunde Europas mit Ausnahme Deutschlands.</p>

7. Mathematik	Std.	Lehrbuch.	Lehrer.	
	5	Lambly = Roeder, Trigonometrie, Stereometrie u. Planim. Lambly = Langguth, Arithm. Gauß, Logarithmen. Handel, Kegelschnitts- lehre. Bardey, Aufgaben- sammlung.	Dr. Handel.	<p>Kombinatorik und Anwendungen auf die Wahrscheinlichkeitslehre. Binomischer Lehrsatz für beliebige Exponenten; die einfachsten unendlichen Reihen. Elementare Aufgaben über Maxima und Minima. Analytische Geometrie der Ebene. Grundlehren der darstellenden Geometrie. Ergänzungen, Zusammenfassungen und Übungen auf allen Gebieten der vorhergehenden Klassen. Jährlich 7 häusliche und 7 Klassenarbeiten, unter letzteren eine fünfständige.</p> <p>Prüfungsaufgaben. a. Michaeli 1902: 1. Auf dem Bogen eines Ellipsenquadranten einen Punkt so zu bestimmen, daß die Summe seiner Abstände von den Achsen ein Maximum ist. 2. Ein kreisförmiges Stück Papier sei in ein gleichseitiges Dreieck und drei kongruente Kreissegmente zerlegt. Wo liegt der Schwerpunkt eines solchen Segments? 3. Um wieviel Uhr passiert die Sonne in Reichenbach ($\varphi = 50^{\circ} 44'$) im Sommer-solstitium den durch den Ostpunkt gehenden Vertikalkreis? Schiefe der Ekliptik $\epsilon = 23^{\circ} 27'$. 4. $x^3 + 3x^2 - 15x + 18 = 0$. b. Ostern 1903: 1. Zwei sich berührende Kreise, von denen der größere den kleineren umschließt, liegen fest. Ihre Radien sind 8 und 3. Wo liegen die Mittelpunkte der Kreise, welche die festen Kreise berühren? 2. Ein Winkel eines Dreiecks beträgt 115°. Wie groß sind die übrigen Winkel α und β, wenn $\cos \alpha \cdot \cos \beta$ ein Maximum ist? Welche Länge hat die Seite c, wenn die Fläche des Dreiecks 300 qcm beträgt? 3. Ein gerader Kreiskegel werde in einen Parabelsegment geschnitten, dessen Ebene durch den gemeinsamen Schwerpunkt der Achsenschnitte des Kegels geht. Der Radius des Grundkreises sei r, die Mantellinie doppelt so groß. Wie groß ist die Fläche des Segments? 4. Eine Kugel aus Lindenholz mit dem Radius r soll mit einer Schale von Eisen umgeben werden. Welche Dicke muß die Schale haben, wenn die Kugel im Wasser gerade noch schweben soll? (Spez. Gew. des Eisens 7,6, das des Holzes 0,6).</p>
8. Physik	3	Sumpf, Schulphysik.	Dr. Handel.	<p>Akustik und Optik; Strahlungsercheinungen der Wärme und Elektrizität. Wiederholungen und Ergänzungen aus dem ganzen Gebiete der Physik. Jährlich eine größere Klassenarbeit und 5 Hausarbeiten.</p> <p>Prüfungsaufgabe Ostern 1903: Die spezifische Wärme des Schnees ist 0,5, die Schmelzwärme des Eises 79,25, die Verdampfungswärme des Wassers 537. Wie werden diese Zahlenwerte bestimmt? Was geschieht, wenn man 8 kg Wasser von 100° auf 6 kg Schnee von -5° wirken läßt? Durch wieviel kg Wasserdampf von 100° könnte dieselbe Wirkung erzielt werden?</p>
9. Chemie	2	—	Lehmann.	<p>Schwermetalle. Mineralogie. Einige organische Stoffe. Einfache Arbeiten im Laboratorium. Stöchiometrische Aufgaben. Jährlich 5 Arbeiten, darunter 1 Klassenarbeit.</p> <p>Prüfungsaufgabe Michaeli 1902: Wodurch unterscheiden sich die einwertigen Leichtmetalle von den zweiwertigen und worin stimmen beide Gruppen überein?</p>

10. Zeichnen	2	—	Lehrer. Bergmann.	Freihandzeichnen: Zeichnen und Malen nach natürlichen Gegenständen. Skizzierübungen. Wahlfreies Zeichnen: Schattenkonstruktionen aus der darstellenden Geometrie und Perspektive.
--------------	---	---	----------------------	---

Ober-Sekunda.

Ordinarius: Professor Dr. Handel.

1. Religionslehre: a. evangelische	2	Leimbach, Leitfaden, T. II.	Der Direktor.	Lektüre und Erklärung der Apostelgeschichte. Darstellung einzelner Persönlichkeiten aus der ältesten christlichen Kirche. Wiederholt: Reich Gottes im Alten Testament, insbesondere die messianischen Weissagungen. Wiederholung des Katechismus, der Bibelkunde und des übrigen Memorierstoffes; Geographie von Palästina.
b. katholische	2	König, Lehrbuch, T. I—IV.	Hud.	Komb. mit I.
2. Deutsch	3	Hopf u. Paulsief, Abt. 7. Sonst wie in I.	Dr. Thiel.	Einführung in das Nibelungen- und Gudrunlied durch größere Proben aus dem Urtext. Auswahl aus Walther von der Vogelweide. Ausblicke auf nordische Sagen und die drei großen germanischen Sagenkreise, auf die höfische Lyrik und Epik. Einzelne sprachgeschichtliche Belehrungen durch typische Beispiele. Zusammenfassender Rückblick auf die Arten der Dichtung. Die Jungfrau von Orleans und Maria Stuart. Auswendiglernen von Dichterstellen; Vorträge. 8 Aufsätze, darunter 1 Klassenarbeit.
3. Lateinisch	4	Müller, Grammatik. Ostermann- Müller, Übungsbuch.	Dr. Thiel.	Aufsätze: 1. Inwiefern trifft die von Schiller für sein Drama „Die Jungfrau von Orleans“ gebrauchte Bezeichnung „romantisch“ schon auf den Prolog zu? 2. Turandot. (Ein Märchen nach Schillers Drama). 3. Ort und Zeit in Schillers Drama „Die Jungfrau von Orleans“. 4. Warum hätte nach Ciceros Rede der Dichter Archias die Verletzung des römischen Bürgerrechtes verdient? 5. Müdiger von Bechlarern im Kampfe der Pflichten. 6. Willensstärke, Unbeugsamkeit und Leidenschaftlichkeit, Hauptzüge in Gudruns Charakter. 7. Welche Befürchtungen und Hoffnungen für Maria Stuart werden in den ersten beiden Aufzügen des Schillerschen Dramas beim Zuschauer erweckt? 8. Elisabeth in Schillers „Maria Stuart“ eine Heuchlerin.
4. Französisch	4	Wie in I. La France littéraire	Schoepfe.	Lektüre: Caesar de bello Gall. I: Der Krieg gegen Ariovist. Cic. pro Archia poeta. Ovid. Metam. (Schöpfung, die Weltalter, Niobe, Dädalus und Ikarus, Philemon und Baucis, Orpheus und Eurydice), Trist. IV, 10. Grammatische Wiederholungen bei Gelegenheit der schriftlichen Arbeiten. Alle 14 Tage eine Übersetzung aus dem Lateinischen, außerdem Ausarbeitungen.
				Ergänzung und Vertiefung der wichtigeren Abschnitte der Grammatik. Metrisches und Synonymisches nach Bedürfnis. Schriftliche und mündliche Übersetzungen, insbesondere auch von Dichtungen, die dann zum Teil memoriert wurden. Freie

	Std.	Lehrbuch.	Lehrer.	
				Wiedergabe von Gelesenem und mündlich Mitgeteiltem. Fortgesetzte Übungen im Sprechen im Anschluß an die Lektüre und über tägliche Vorkommnisse. — Lektüre: Barante, Jeanne d'Arc; La Fontaine, Sechzig Fabeln; Gedichte aus Herrig, La France littéraire. Privatim: Daudet, Tartarin de Tarascon. Zweiwöchentliche schriftliche Arbeiten: Extemporalien, Diktate, freie Wiedergaben und kleine Aufsätze. Themata der Hausarbeiten: 1. Exposer les faits d'armes de Jeanne d'Arc pendant le siège d'Orléans. 2. Raconter l'histoire de Jeanne d'Arc jusqu'au sacre de Reims.
5. Englisch	3	Wie in I.	Habricht.	Syntax des Artikels, Substantivs, Adjektivs, Pronomens, Adverbs und Verbs, der Präpositionen und Konjunktionen. Metrisches und Synonymisches nach Bedürfnis. Schriftliche und mündliche Übersetzungsübungen, freie Wiedergabe von Gelesenem und mündlich Mitgeteiltem. Lektüre erzählender und beschreibender Prosa und einer Auswahl von Dichtungen. Fortgesetzte Übungen im Sprechen im Anschluß an die Lektüre und über tägliche Vorkommnisse. — Lektüre: Massey, In the Struggle of Life und Freeman, The History of the Norman Conquest. Zweiwöchentliche schriftliche Arbeiten, teils Übersetzungen, teils freie Wiedergaben (Haus- und Klassenarbeiten).
6. Geschichte	3	Herbst, histor. Hilfsb. T. I.	Dr. Scheibe.	Die Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen und der römischen Geschichte bis zum Untergang der Republik nach Ursachen und Wirkungen. Verfassungs- und Kulturverhältnisse wie in I. — Wiederholung der außereuropäischen Erdteile.
7. Mathematik	5	Gambly, Gauß, Bardeu, (wie in I.)	Dr. Handel.	Die imaginären und komplexen Zahlen. Reziproke und binomische, sowie schwierigere quadratische Gleichungen; arithmetische Reihen erster Ordnung und geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. — Lehre von den harmonischen Punkten und Strahlen, Chordalen, Ähnlichkeitspunkten und -achsen. Konstruktionsaufgaben. Ergänzung und Fortführung der Goniometrie; schwierigere Dreiecksberechnungen. — Systematische Begründung der Stereometrie; weitere Ausführungen und Anwendungen. Jährlich 7 häusliche und 8 Klassenarbeiten.
8. Physik	3	Gumpf, Schulphysik.	Dr. Handel.	Magnetismus und Elektrizität; Wärmelehre (mit Ausschluß der Wärmestrahlung). Jährlich 6 Hausarbeiten.
9. Chemie	2	—	Lehmann.	Allgemeine chemische Begriffe und Erscheinungen. Stöchiometrische Aufgaben. 5 Arbeiten, darunter 1 Klassenarbeit.
10. Zeichnen	2 (+ 2 fat.)	—	Bergmann.	Freihandzeichnen wie in I. — Wahlfreies Zeichnen: Übungen aus der darstellenden Geometrie.

Unter-Sekunda.

Ordinarius: Oberlehrer Schoepfe.

	Std.	Lehrbuch.	Lehrer.	
1. Religionslehre:	2	Leimbach, Leinfaden T. I.	Dieckmann.	Erklärung größerer Abschnitte aus den prophetischen und poetischen Schriften, Lesung des Matthäusevangeliums. Wiederholung des Katechismus und Aufzeigung seiner inneren Gliederung. Wiederholung von Sprüchen, Liedern und Psalmen.
a. evangelische		Sonst wie in I.		
b. katholische	2	Wie in I.	Huck.	Komb. mit I.
2. Deutsch	3	Hopf u. Paulstiel, Abt. 6. Sonst wie in I.	Dr. Scheibe.	Praktische Anleitung zum Aufgabebilden. Gelesen wurden: Die Jungfrau von Orleans, die Glocke, Götz von Berlichingen. Lesen und Besprechen von Aufsätzen und Gedichten des Lesebuches. Übungen in freigesprochenen Berichten über Gelesenes. Aufsätze: 1. Die Geschichte der Jungfrau von Orleans nach dem Prolog und dem ersten Akt. 2. Was läßt in König Karl den Wunsch entstehen, sich über die Loire zurückzuziehen? 3. Schillers „Bürgschaft“ und „Deutsche Treue“. 4. Wie weit hat Johanna in Schillers „Jungfrau von Orleans“ ihre Aufgabe am Schluß des zweiten Aktes erfüllt? 5. Wie kam es, daß Friedrich der Große als Sieger aus dem Siebenjährigen Kriege hervorging? (Klassenaufsatz). 6. „Von der Sitte heißt Minnen muß der Schweiß, Soll das Werk den Meister loben, Doch der Segen kommt von oben“. 7. Die französische Revolution nach Schillers „Glocke“, Vers 342—381. 8. Inwiefern läßt sich aus Goethes „Hermann und Dorothea“ das Neuentwachen der Vaterlandsliebe in Deutschland nachweisen? 9. Welche Bedeutung hat die Bankettscene im ersten Akt des „Götz von Berlichingen“? 10. Weshalb tritt Götz an die Spitze der Bauern? (Klassenaufsatz).
3. Lateinisch	4	Wie in OII.	Dieckmann.	Lektüre: Caesar de bell. civ. I und II in Auswahl; Ovid. Metam. in Auswahl von Michaelis bis Weihnachten. Grammatik: Wiederholung der Tempus- und Moduslehre; alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit: Übersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische, dazu 4 Übersetzungen aus dem Lateinischen ins Deutsche, sowie kürzere Ausarbeitungen.
4. Französisch	4	Wie in OII.	Schoepfe.	Befestigung und Vervollständigung des grammatischen Pensums der OIII. Die syntaktischen Hauptgesetze über Geschlechtswort, Hauptwort, Eigenschaftswort, Fürwort und Umstandswort. Einprägung von Musterätzen. Mündliche Übersetzungen ins Französische. Freie Wiedergabe von Gelesenem und mündlich Mitgeteiltem. Fortgesetzte Übungen im Sprechen im Anschluß an die Lektüre und über tägliche Vorkommnisse. Lesen und Erlernen einiger Gedichte. — Lektüre: Dandet, Le petit Chose. Abschnitte aus Herrig, La France littéraire. — Wöchentliche schriftliche Arbeiten: Extemporalien, Diktate, freie Wiedergaben; vierteljährlich eine Hausarbeit an Stelle einer der vorgenannten Arbeiten.

	Std.	Lehrbuch.	Lehrer.	
5. Englisch	3	Wie in I.	Schoepfe.	Abchluß des elementaren syntaktischen Kurses, ferner die wichtigsten Regeln über das Geschlechtswort, Hauptwort, Eigenschaftswort, Fürwort und Umstandswort; die gebräuchlichsten Verhältniswörter. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre und über Vorkommnisse des täglichen Lebens. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes; Auswendiglernen einiger Gedichte. Schriftliche und mündliche Übungen (Umformungen, freie Wiedergaben, Übersetzungen, Diktate). Zweiwöchentliche Klassenarbeiten. Lektüre: Marryat, The three Cutters; Mackerness, A Trap to catch a Sunbeam.
6. Geschichte	2	Ederz, Hilfsbücher.	Schoepfe.	Deutsche und preußische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart.
7. Erdkunde	1	v. Seydlitz, Geographie. Debes, Schulatlas für die Oberstufe.	Dr. Hoffmann II.	Wiederholung der Erdkunde Europas. Elementare mathematische Erdkunde. Die bekanntesten Verkehrs- und Handelswege der Jetztzeit. Kartenentwürfe.
8. Mathematik	5	Kambly-Roeder-Langguth, Plan. u. Arithm., Bardey, Korbach, Logarithmentafel.	Dr. Handel.	Lehre von den Logarithmen. Übungen im logarithmischen Rechnen. Quadratische Gleichungen. Wiederholung aus den arithmetischen und geometrischen Lehrgebieten der früheren Klassen. Anwendungen der Algebra auf Geometrie; Konstruktionsaufgaben, besonders auch solche mit algebraischer Analysis. Grundlegung der Goniometrie. Einfache Dreiecksberechnungen. — Anleitung zum perspektivischen Zeichnen räumlicher Gebilde. Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. Alle 3 Wochen eine Klassenarbeit.
9. Physik	2	Wie in OII.	Dr. Hoffmann II.	Vorbereitender physikalischer Lehrgang: Die einfachsten Erscheinungen aus der Wärmelehre, der Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität, der Akustik und Optik in experimenteller Behandlung.
10. Naturbeschreibung	2	Bail, alle Teile.	Lehmann.	Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie über Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. Anatomie und Physiologie des Menschen nebst Unterweisungen über die Gesundheitspflege. — Propädeutischer Unterricht in der Chemie und Mineralogie.
11. Zeichnen	2 (+ 2 fa.)	—	Bergmann.	Freihandzeichnen wie in I. Wahlfreies Zeichnen: Übungen aus der darstellenden Geometrie.

Ober-Tertia.

Ordinarius: Professor Hoffmann I.

1. Religionslehre: a. evangelische	2	Wie in OII.	Hoffmann I.	Das Reich Gottes im Alten Testament: Lesen und Erklärung entsprechender biblischer Abschnitte. Belehrungen über das Kirchenjahr und die Bedeutung der gottesdienst-
---------------------------------------	---	-------------	-------------	---

	Std.	Lehrbuch.	Lehrer.	
b. katholische	2	König, Handbuch.	Hud.	lichen Übungen. Erlernung und Erklärung des 4. und 5. Hauptstücks, Wiederholung der anderen. Wiederholung früher gelernter Sprüche und Lieder. Einprägung einiger leichter Psalmen nebst 2 neuen Liedern.
2. Deutsch	3	Hopf u. Paulstet, Abt. 5. Sonst wie in I.	Hoff- mann I.	Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke unter allmählichem Hervortreten der poetischen Lektüre vor der prosaischen. Uhland, Herzog Ernst von Schwaben. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten und Dichterstücken. Häusliche Aufsätze alle 4 Wochen (Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen; Berichte über Selbsterlebtes auch in Briefform); außerdem kürzere Ausarbeitungen.
3. Lateinisch	5	Wie in VII.	Hoff- mann I.	Lektüre: 3 St. Caesar de bell. Gall. lib. III—V mit Auswahl. Grammatik: 2 St. Das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre. Übungen im schriftlichen und mündlichen Übersetzen aus dem Deutschen. 14tägig abwechselnd Haus- und Klassenarbeiten; unter letzteren 3 Übersetzungen aus dem Lateinischen.
4. Französisch	4	Wie in I.	Schoepke.	Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. Sprechübungen im Anschluß an die Lesestücke des Lehrbuchs und an die besondere Lektüre sowie über Vorkommnisse des täglichen Lebens. Die unregelmäßigen Zeitwörter in logischer Formen-Gruppierung. Wortstellung, Rektion der Zeitwörter. Tempora, Modi, Infinitiv, Partizipien und Gerundium. Schriftliche und mündliche Übersetzungen oder freie Übungen. Lektüre: Maistre, La jeune Sibérienne. Wöchentliche Arbeiten: Extemporalien, freie Wiedergaben, Diktate, seltener Hausarbeiten.
5. Englisch	3	Gesenius, Elementar- buch.	Habricht.	Fortsetzung der Lese- und Sprechübungen in jeder Stunde und Erweiterung des Wortschatzes. Wiederholung und Vervollständigung der Formenlehre. Syntax des Verbs, namentlich Lehre vom Infinitiv, Gerundium, Partizip, Hilfsverbum. Schriftliche und mündliche Übersetzungen in das Englische. Lektüre: Ascott R. Hope, English Schoolboy Life. Wöchentliche Arbeiten: Extemporalien, freie Wiedergaben, Diktate.
6. Geschichte	2	Wie in VII.	Schoepke.	Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte.
7. Erdkunde	2	Wie in VII.	Dr. Hoffmann II.	Australien, Amerika, deutsche Kolonien. Wiederholung und Ergänzung der Landeskunde des Deutschen Reiches. Kartenskizzen.
8. Mathematik	5	Raubly, I. I u. II. Barbey, Aufgaben- sammlung.	Lehmann.	Arithmetik: Rechnung mit algebraischen Zahlen. Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Einfache quadratische Gleichungen. — Planimetrie: Ähnlichkeit der Figuren. Stetige Teilung. Berechnung regelmäßiger Vielecke, sowie des Kreis-inhaltes und -umfangs. Alle 3 Wochen eine Klassenarbeit.

9. Natur- beschreibung	2	Bail, Method. Leitf. Bd. I u. II.	Lehmann.	Niedere Tiere. Erweiterung und Wiederholung des zoologischen Lehrstoffes der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der wirbellosen Tiere. Wiederholung des Systems der Wirbeltiere. — Einfachste Erscheinungen aus der Mechanik und Wärmelehre.
10. Zeichnen	2 (+ 2 faf.)	—	Berg- mann.	Freihandzeichnen: Nach Gipsmodellen, Tonfließen, Tapeten- mustern und einfachen Gegenständen. Skizzierübungen. Wahlfreies Zeichnen: Übungen aus der darstellenden Geometrie.
11. Schreiben (besonderer Unterricht).	2	—	Kirchner.	Deutsche und lateinische Schriftformen in genetischer Folge. Wörter und Sätze. Diktat.

Unter-Tertia.

				Ordinarius: Professor Lehmann.
1. Religions- lehre:	2	Wie in OII. Außerdem Wendel, Bibl. Gesch.	Hoff- mann I.	Komb. mit OIII.
a. evangelische				
b. katholische		Wie in OIII.	Huck.	Komb. mit OIII.
2. Deutsch	2	Hopf u. Paulstef, Abt. 4. Regeln und Wörter- verzeichnis.	Habricht.	Grammatik. Zusammenfassender Überblick über die wich- tigsten der deutschen Sprache eigentümlichen grammatischen Gesetze. Aufsätze (Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen, zum Teil in Briefform) alle 4 Wochen, darunter ein Klassen- aufsatz. Behandlung profaischer und poetischer Lesestücke (nordische, germanische Sagen, allgemein Geschichtliches, Kulturgeschichtliches, Geographisches, Naturgeschichtliches; Episches, insbesondere Balladen). Belehrungen über die poetischen Formen, soweit zur Erläuterung des Gelesenen er- forderlich. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten.
3. Lateinisch	3	Müller, Grammatik. Ostermann- Müller, Übungsbuch, T. IV.	Died- mann.	Lektüre: 3 St. Caesar de bell. Gall. lib. I (teilweise) und II. Grammatik: 2 St. Erweiterung der Kasuslehre, das Wichtigste aus der Moduslehre. Übungen im schriftlichen und mündlichen Übersetzen aus dem Deutschen. Alle 14 Tage schriftliche Arbeiten (abwechselnd Extemporalien und Exer- zitien); dazu kürzere Ausarbeitungen. Gelegentlich eine schriftliche Übersetzung in das Deutsche als Klassenarbeit.
4. Französisch	4	Flög- Kares, Elementarbdh.	Habricht.	Wiederholung der regelmäßigen Konjugation, sowie der Hilfsverben avoir und être mit Berücksichtigung des Kon- junktivs. Die wichtigsten unregelmäßigen Verben, die Haupt- regeln über die Veränderlichkeit des Perfektpartizips; Ein- übung der Fürwörter; Adverb; die Präpositionen de und à. Alle Wochen eine schriftliche Arbeit. Sprechübungen, Diktate und mündliche Übersetzungen ins Französische.
5. Englisch	3	Wie in OIII.	Habricht.	Erstrebung einer richtigen Aussprache durch praktische Übungen, zunächst in einem kurzen propädeutischen Kursus unter Ausschluß theoretischer Regeln über Lautbildung und

	Std.	Lehrbuch.	Lehrer.	Aussprache. Leseübungen, erste Versuche im Sprechen in jeder Stunde. Aneignung eines beschränkten Wortschatzes. Durchnahme der regelmäßigen und größtenteils der unregelmäßigen Formenlehre unter Berücksichtigung der Syntax insoweit, als sie zur Erklärung der Formen, sowie zum Verständnis der Lektüre dient. Schriftliche und mündliche Übersetzung aus dem Elementar- und Lesebuch. Im Winter wöchentliche Klassenarbeiten: Extemporalien, freie Wiedergaben, Diktate.
6. Geschichte	2	Wie in VII.	Dr. Scheibe.	Die Blütezeit des römischen Reiches unter den großen Kaisern. Deutsche Geschichte vom ersten Zusammenstoß der Deutschen mit den Römern bis zum Ausgang des Mittelalters.
7. Erdkunde	2	Wie in VII.	Dr. Hoffmann II.	Länderkunde der außereuropäischen Erdteile. Die deutschen Kolonien; Vergleichung mit den Kolonialgebieten anderer Staaten. Kartenstizzen.
8. Mathematik	5	Kambly, I u. II. Müller und Kutowski, Aufgaben-sammlung.	Lehmann.	Arithmetik: Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen. Bestimmungsgleichungen ersten Grades. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben und dem sogenannten kaufmännischen Rechnen. — Planimetrie: Parallelogramme, Kreislehre. Sätze über Flächengleichheit von Figuren. Berechnung der Fläche geradliniger Figuren. Alle 3 Wochen eine Klassenarbeit.
9. Naturbeschreibung	2	Wie in VIII.	Lehmann.	Wiederholung und Erweiterung des botanischen Lehrstoffes der früheren Klassen. Pflanzen mit verwickelterem Blütenbau. Einige Kryptogamen. Übersicht über das natürliche System. Bestimmungsübungen. — Gliedertiere.
10. Zeichnen	2	—	Bergmann.	Pflanzen- und Tierformen, Geräte, Gebrauchsgegenstände und einfache Gipsmodelle. Skizzier- und Farbenübungen.
11. Schreiben	2	—	Kirchner.	Komb. mit VIII.

Die „kurzen Ausarbeitungen“ des Schuljahres 1902/03.

I. Deutsch.

- a. Ober-Sekunda: 1. Der Rücktritt des Herzogs von Burgund zu den Franzosen in Schillers „Jungfrau von Orleans“. 2. Der Frühling (mit Anlehnung an Walthar von der Vogelweide). (Dr. Thiel.)
- b. Unter-Sekunda: 1. Der Monolog der Jungfrau von Orleans im 4. Akt. 2. Der Glockenguß. 3. Wie versucht Sultan Soltman Zelnj zum Verrat zu verleiten? (Dr. Scheibe.)
- c. Ober-Tertia: 1. Welche Erwägungen veranlaßten den Ritter, trotz des Verbotes des Ordensmeisters den Kampf mit dem Drachen zu wagen? 2. Die Kaiserwahl nach Ablands Herzog Ernst von Schwaben. 3. Adalbert von Falkenstein ladet den geächteten Ernst von Schwaben in seine Burg ein. (Hoffmann I.)
- d. Unter-Tertia: 1. Die Schlacht bei Döppingen. 2. Der Schenk von Ulmburg. (Fabrikt.)

II. Lateinisch.

- a. Prima: 1. Gedankengang der ersten Rede Ciceros gegen Catilina. 2. Einleitung zu den Römernoden des Horoz. (Dr. Thiel.)
- b. Ober-Sekunda: 1. Der Rechtsfall in Ciceros Rede pro Archia postea. 2. Der Überfall der Eburonen auf das Lager des Titus Sabinus. (Dr. Thiel.)

- c. Unter-Sekunda: 1. Warum verzichtete Cäsar auf die völlige Vernichtung des pompejanischen Heeres in Spanien, und welches waren die nächsten Früchte seines Tuns? 2. Battus. (Dieckmann.)
 d. Ober-Tertia: 1. Die Schiffe der Aduer verglichen mit denen der Römer. 2. Aus welchen Gründen beschloß Cäsar sein Heer über den Rhein zu führen? 3. Der Tod des Aduers Dumnorix. (Hoffmann I.)
 e. Unter-Tertia: 1. Wie wird Cäsars Anschlag auf das Lager der Helvetier vereitelt? 2. Vibrox wird von den Belgiern bestürmt und von Cäsar entsezt. (Dieckmann.)

III. Französisch.

- a. Prima: 1. Die Eröffnung der Reichsstände im Jahre 1789. 2. Der Charakter Trissotins in „Les femmes savantes“. (Der Direktor.)
 b. Ober-Sekunda: 1. Variante und seine Geschichte der Jungfrau von Orleans. 2. Über den Charakter des Löwen in den Lafontaineschen Fabeln. (Schöepfle.)
 c. Unter-Sekunda: 1. Die Jugendzeit des Dichters Alphonse Daudet, soweit sie aus seinem Roman „Petit Chose“ hervorgeht. 2. Wie gelangt Jakob Cyffette zu seiner ersten Anstellung in Paris? Nach Daudets „Petit Chose“. (Schöepfle.)
 d. Ober-Tertia: 1. Der Wolf und das Lamm nach der gleichnamigen Fabel von Lafontaine. 2. Ein Abenteuer Piascoblas. Nach X. de Mailire. (Schöepfle.)
 e. Unter-Tertia: 1. Die Flexion des Part. Perf. im Französischen. 2. Der Landmann und seine Kinder nach Lafontaines Fabel. (Habricht.)

IV. Englisch.

- a. Prima: 1. Welche Mängel hasteten nach Macaulays Darstellung der durch die Utrechter Union gegebenen Verfassung an? 2. Die Grundzüge der britischen Verfassung. (Schöepfle.)
 b. Ober-Sekunda: 1. Eine Fahrt durch London, die Themse aufwärts. 2. Das Jahr 1066 in England. (Habricht.)
 c. Unter-Sekunda: 1. Kurze Beschreibung einer englischen Vergnügungs-Yacht nach Maryat. 2. Welchen Einfluß übte das Erscheinen der See auf den Schuhmacher Coombe aus? Nach einer Erzählung von Mrs. Mackarns. (Schöepfle.)
 d. Ober-Tertia: 1. Frau Tozer nach McCott R. Hope, English Schoolboy Life. 2. Wie Macgregor schwimmen lernte. (Habricht.)
 e. Unter-Tertia: 1. Admiral Blake. 2. Macduffs Flucht vor Macbeth. (Habricht.)

V. Geschichte.

- a. Prima: 1. Der Verfall der karolingischen Monarchie. 2. Kaiser Heinrich VI. (Dr. Scheibe.)
 b. Ober-Sekunda: 1. Die Solonische Verfassung. 2. Perikles. 3. Die römische Verfassung von der Gründung der Stadt bis zum vorläufigen Abschluß des Ständekampfs. (Dr. Scheibe.)
 c. Unter-Sekunda: 1. Welches sind die Hauptursachen der großen französischen Revolution? 2. Die Begründung und Entwicklung der habsburgischen Monarchie. (Schöepfle.)
 d. Ober-Tertia: 1. Der jülich-klevische Erbfolgestreit. 2. Der falsche Waldemar. (Schöepfle.)
 e. Unter-Tertia: 1. Die Araber. 2. Otto II. 3. Die deutsche Kolonisation im Osten. (Dr. Scheibe.)

VI. Erdkunde.

- a. Ober-Tertia: 1. Die Gewässer Nord-Amerikas. 2. Deutschlands Kolonien in Afrika.
 (Dr. Hoffmann II.)
 b. Unter-Tertia: 1. Die Gebirge und Gewässer Nord-Amerikas. 2. Der Nordrand Afrikas.
 (Dr. Hoffmann II.)

VII. Naturbeschreibung.

- a. Unter-Sekunda: 1. Die Zerlegung des roten Präzipitates. 2. Der allgemeine Bau der Wirbeltiere.
 (Vehmann.)

- b. Ober-Tertia: 1. Der Hebel. 2. Der Drehwurm. (Lehmann.)
 c. Unter-Tertia: 1. Das Linné'sche Pflanzensystem. 2. Der Ameisenlöwe. (Lehmann.)

VIII. Physik.

- a. Prima: 1. Das Schattenphotometer. 2. Das Akkommodationsvermögen des Auges. (Dr. Handel.)
 b. Ober-Sekunda: 1. Die Leydener Flasche. 2. Elektrodynamische Wirkungen. (Dr. Handel.)
 c. Unter-Sekunda: 1. Das Echo. 2. Die Wechselwirkung zweier Magnete und die Wirkung eines Magneten auf Eisen. (Dr. Hoffmann II.)

IX. Chemie.

- a. Prima: 1. Das Kupfer. 2. Die Cyanverbindungen des Eisens. (Lehmann.)
 b. Ober-Sekunda: 1. Der Schwefel. 2. Die Dalton'schen Geseze. (Lehmann.)

Quarta.

Ordinarius: Oberlehrer Dieckmann.

	Std.	Lehrbuch.	Lehrer.	
1. Religionslehre:	2	Heilige Schrift. Wendel. Treblin, Lernstoff.	Dieckmann.	Das Allgemeinste von der Einteilung der Bibel und die Reihenfolge der biblischen Bücher. Übungen im Aufschlagen von Sprüchen. Lesung wichtiger Abschnitte des Alten und Neuen Testaments zur Wiederholung der biblischen Geschichten. Wiederholung des ersten und zweiten Hauptstückes mit den zugehörigen Sprüchen; Erklärung und Einprägung des dritten Hauptstückes mit Luthers Auslegung und 25 Sprüchen. 4 Lieder, 2 Psalmen.
a. evangelische				
b. katholische	2	Katech. u. bibl. Gesch. d. Bresl. Diöz.	Münzer.	Drittes Hauptstück. Von der Gnade und den Gnadenmitteln. Biblische Geschichten des Alten Testaments von der Schöpfung bis zur Trennung des Reiches.
2. Deutsch	3	Hopi u. Paulsief, Abt. 3. Regeln und Wörterverzeichnis.	Dieckmann.	Grammatik: Wiederholung früherer Klassenpensens. Das Wichtigste aus der Wortbildungs- und Wortbetonungslehre. Gedichte und Profastücke wurden gelesen und nacherzählt; eine Anzahl der ersteren wurde auswendig gelernt und verständnißmäßig vorgetragen. Zweiwöchentlich Diktate oder häusliche Arbeiten.
3. Lateinisch	7	Ostermann-Müller, T. III.	Dieckmann.	Lektüre: im Sommer 3, im Winter 4 St. aus Ostermann-Müller. Die Vorbereitung der Lektüre fand im ersten Halbjahr in der Klasse statt. Grammatik: im Sommer 4 St., im Winter 3 St. Wiederholung der Formenlehre; das Wesentliche aus der Kasuslehre im Anschluß an Musterbeispiele. Wöchentlich ein kurzes Extemporale oder ein Exercitium. Außerdem schriftliche Übersetzungen ins Deutsche.
4. Französisch	5	Wie in VIII.	Dr. Scheibe.	Erwerbung einer korrekten Aussprache durch praktische Übungen, zunächst in einem kurzen propädeutischen Kursus unter Mittheilung und Einprägung der einfachsten Lautgesetze. Leseübungen. Erste Versuche im Sprechen in jeder Stunde. Aneignung eines auf das Material der zugehörigen Abschnitte aus dem Elementar- und Lesebuch, sowie der an letztere sich anschließenden Sprechübungen beschränkten Wortschatzes. Erlernen der regelmäßigen Konjugation unter anfänglicher Beschränkung auf den Indikativ, sowie der Hilfsverben avoir und être. Das Geschlechtswort, der Teilungsartikel im Nominativ und Akkusativ, Deklination des Haupt-

	Std.	Lehrbuch.	Lehrer.	
5. Geschichte	2	Jäger, Hilfsb. d. alten Gesch.	Dr. Thiel.	wortes auch unter Berücksichtigung der wichtigsten Unregelmäßigkeiten, das Eigenschaftswort, seine Veränderlichkeit, regelmäßige und unregelmäßige Steigerung, Grundzahlen. Schriftliche und mündliche Übungen aus dem Lesebuche, orthographische Übungen. Im Sommer Übungen in der Klasse; im Winter wöchentlich ein Extemporale oder Diktat, dafür alle 4 Wochen eine freie Wiedergabe. Übersicht über die griechische Geschichte von Drakon bis zum Tode Alexanders des Großen nebst Ausblick auf die Diadochenreiche, und über die römische Geschichte von dem Auftreten des Pyrrhus bis zum Tode des Augustus in Anlehnung an die führenden Hauptpersonen. Vor der griechischen Geschichte das Allernotwendigste über die wichtigsten orientalischen Kulturvölker, soweit sie nicht schon in der biblischen Geschichte behandelt sind (Ägypter, Babylonier und Assyrer, Meder und Perser.) Einprägung der unentbehrlichen Jahreszahlen und des geschichtlichen Schauplatzes.
6. Erdkunde	2	Wie in VII. Debes, Schulatlas f. d. mittl. Unter- richtsstufen.	Dr. Hoffmann II.	Physische und politische Erdkunde von Europa außer Deutschland, insbesondere der um das Mittelmeer gruppierten Länder. Kartenskizzen.
7. Mathematik	4	Utescher, Rechenaufg. Lambly- Roeder, Planimetrie.	Dr. Hoffmann II.	Rechnen 2 St.: Dezimalrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regelbetri mit ganzen Zahlen und Brüchen (Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben). Anfänge der Buchstabenrechnung. — Planimetrie 2 St.: Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken.
8. Natur- beschreibung	2	Bail, Method. Leitf. Heft I (Bot.) Heft I (Zool.)	Lehmann.	Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren. Das Linnésche Pflanzensystem. Übungen im Bestimmen. — Wiederholungen und Erweiterungen des zoologischen Lehrstoffes der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der Wirbeltiere.
9. Zeichnen	2	—	Berg- mann.	Zeichnen nach natürlichen Blättern, Tonfliesen, Tapeten- und Stoffmustern. Skizzier- und Farbenübungen.
10. Schreiben	2	—	Kirchner.	Komb. mit III.

Quinta.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Hoffmann II.

1. Religions- lehre:	2	Wendel, Bibl. Gesch. Treblin, Schulg.-Buch.	Der Direktor.	Biblische Geschichten des Neuen Testaments. Wiederholung des ersten Hauptstückes, Erklärung und Einprägung des zweiten Hauptstückes mit Luthers Auslegung und dazu gehörigen Sprüchen. Wiederholung der in Sexta gelernten Kirchenlieder und Sprüche; Erlernung von 4 neuen Liedern.
a. evangelische				
b. katholische	2	Wie in IV.	Wie in IV.	Komb. mit IV.
2. Deutsch und Geschichts- Erzählungen	3	Hopf u. Paulslef, Abt. 2. Regeln und Wörter- verzeichnis.	Dr. Scheibe.	Grammatik: der einfache und der erweiterte Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze. Rechtschreib- und Interpunktionsübungen in wöchentlichen Diktaten in der Klasse. Mündliches Nacherzählen; erste Versuche im schriftlichen Nacherzählen. Lesen von Gedichten und Prosastrücken aus der alten Sage und Geschichte. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten.

	Std.	Lehrbuch.	Lehrer.	
3. Lateinisch	8	Ostermann-Müller, T. II.	Hoffmann I.	Geschichte: Erzählungen aus den Sagen des klassischen Altertums, sowie aus der ältesten Geschichte der Griechen (bis Solon) und der Römer (bis zum Kriege mit Pyrrhus). Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre; die Depo- nentia, die unregelmäßige Formenlehre mit Beschränkung auf das Notwendige. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes im Anschluß an das Lesebuch und zur Vorbereitung auf die Lektüre. Übungen im Konstruieren und Rückübersehen. Regelmäßige mündliche und schriftliche Übungen an den lateinischen und deutschen Abschnitten des Übungsbuches in der Klasse. Einübung des accusativus cum infinitivo, des participium conjunctum und des ablativus absolutus. Ge- legentlich wurden aus dem Lesestoffe weitere syntaktische Regeln abgeleitet (z. B. über Städtenamen, über das per- fectum historicum u. a.). Wöchentlich eine halbstündige schriftliche Klassenarbeit oder statt dieser eine schriftliche Haus- arbeit.
4. Erdkunde	2	v. Seydlitz, Geographie, Debes, (wie in IV.)	Dr. Hoffmann II.	Physische und politische Erdkunde Deutschlands. Weitere Einführung in das Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Anfänge im Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel.
5. Rechnen	4	Utescher, Rechen- aufgaben.	Dr. Hoffmann II.	Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Auf- gaben der Regeldetri. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen. Zweiwöchentlich eine Klassenarbeit.
6. Natur- beschreibung	2	Wie in IV.	Kirchner.	Eingehende Durchnahme der äußeren Organe der Blüten- pflanzen im Anschluß an die Beschreibung vorliegender Exemplare und an die Vergleichung verwandter Formen. Be- schreibung wichtiger Wirbeltiere (nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen) nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten.
7. Schreiben	2	—	Berg- mann.	Deutsche und lateinische Kurrentschrift unter Benutzung von Hirts Schreibschule. Takt Schreiben.
8. Zeichnen	2	—	Berg- mann.	Gerad- und krummlinige Figuren, möglichst nach körper- lichen Gebilden. — Übungen im Farbentreffen, im Zeichnen aus dem Gedächtnis und im Pinselzeichnen. Freiarmübungen.

Sexta.

	Std.	Lehrbuch.	Lehrer.	
1. Religions- lehre: a. evangelische	3	Wie in IV.	Ordinarius: Hoff- mann I.	Oberlehrer Dr. Thiel. Biblische Geschichten des Alten Testaments; vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des Neuen. Durch- nahme und Erlernung des ersten Hauptstückes mit Luthers Auslegung; Erlernung des dritten Hauptstückes ohne sie nach einfacher Worterklärung. 25 Sprüche zum ersten Hauptstück; 4 Lieder.
b. katholische	3	Wie in IV.	Wie in IV.	Komb. mit IV.
2. Deutsch und Geschichts- Erzählungen	3 1	Hopf u. Faulstich, Abt. I. Regeln und Wörter- verzeichnis.	Habricht. Dr. Thiel.	Grammatik: Redeteile und Glieder des einfachen Satzes. Unterscheidung der starken und schwachen Flexion. Recht- schreibübungen in der Klasse. Lesen von Gedichten und Prosaftücken (Fabeln, Märchen, Erzählungen aus der vater-

Std.	Lehrbuch.	Lehrer.	
3. Lateinisch	8 Ostermann-Müller, I. I.	Dr. Thiel.	ländischen Sage und Geschichte). Mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem. Auswendiglernen von Gedichten wie in V. Wöchentlich ein Diktat. — Geschichte: Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte: Kaiser Wilhelm I., Königin Luise, Friedrich der Große, der große Kurfürst; Friedrich Barbarossa, Otto der Große, Karl der Große. Die wichtigsten vaterländischen Gedenktage. Formenlehre mit Beschränkung auf das Regelmäßige und mit Ausschluß der Deponentia. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes im Anschluß an das Lesebuch. Übersetzung der entsprechenden Abschnitte aus dem Lesebuch der Klasse, Wiederholung zu Hause, Nachübersetzen in der nächsten Stunde. Übungen im Konstruieren. Regelmäßige mündliche und schriftliche Übungen an den übersetzten Abschnitten in der Klasse. Induktiv wurden aus dem Lehrstoff abgeleitet einige elementare syntaktische Regeln über Orts- und Zeitbestimmungen, den abl. instr., einzelne Präpositionen und die gebräuchlichen Konjunktionen cum, ut, ne, postquam, sowie die einfachsten Vorschriften über Wortstellung. Wöchentlich eine halbstündige Klassenarbeit; Reinschrift, soweit sie erforderlich. Gegen Ende des Schuljahres statt der Klassenarbeiten auch besondere in der Klasse vorbereitete Übersetzungen in das Lateinische als Hausarbeiten.
4. Mathematik	4 Wie in V.	Dr. Hoffmann II.	Wiederholung der Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Wöchentlich eine Klassenarbeit.
5. Erdkunde	2 —	Dr. Thiel.	Grundbegriffe der physischen und der mathematischen Erdkunde elementar und in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung. Erste Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im allgemeinen und nach denselben Gesichtspunkten. Bild der engeren Heimat insbesondere.
6. Naturbeschreibung	2 Wie in IV.	Kirchner.	Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen und Beschreibung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. — Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in Bezug auf äußere Merkmale und auf charakteristische Eigenheiten des Knochenbaues (nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen), nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden. — Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten.
7. Schreiben	2 —	Bergmann.	Deutsche und lateinische Kurrentschrift unter Benutzung der Sirtschens Schreibschule. Takttschreiben.

Bemerkung: Vom Religionsunterricht der beiden christlichen Konfessionen war kein Schüler dispensiert.



Die körperlichen Übungen.

Die Hauptanstalt wurde im Sommerhalbjahr von 212, im Winterhalbjahr von 209 Schülern besucht. Darunter waren vom Turnen befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt:	Von einzelnen Übungsarten:
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses: Aus anderen Gründen:	im Sommer 8, im Winter 15	im Sommer 2, im Winter 1 niemand.
zusammen:	im Sommer 8, im Winter 15	im Sommer 2, im Winter 1
also von der Gesamtzahl der Schüler:	" 3,8 % " 7 %	" 1 % " 0,5 %

Bei 8 getrennt unterrichteten Klassen bestanden 3 Turnabteilungen, von denen die I. im Sommer 71, im Winter 66, die II. im Sommer 56, im Winter 55, die III. im Sommer 77, im Winter 73 Schüler zählte. Die im Sommer von 22, im Winter von 25 Kindern besuchten Vorklassen wurden gemeinsam unterrichtet; ein Schüler war auf Grund ärztlichen Zeugnisses dispensiert. Die Stundenzahl für den Turnunterricht betrug im Realgymnasium 9, in der Vorschule 1. Den Unterricht in der 1. und 2. Abteilung des Realgymnasiums und in der Vorschule erteilte Vorschullehrer Kirchner, den in der 3. Abteilung der Hauptanstalt Zeichenlehrer Bergmann. Er fand während des Sommers und bei günstiger Witterung auf unserem unmittelbar an den Schulhof anstoßenden Turnplatz, sonst in der Turnhalle statt.

Die Jugendspiele können, soweit sie außerhalb der Turnstunden zu betreiben sind, erst im bevorstehenden Frühjahr, hoffentlich in vollem Umfange, wieder aufgenommen werden.

Schwimmen und Baden fand unter den bisherigen Verhältnissen, ersteres insbesondere unter der bewährten Leitung des Herrn Stadtschullehrers Irmer statt. Die Freiprobe bestanden 22 Schüler; die Hauptanstalt zählt demnach jetzt 76 = 37,1 Freischwimmer. Der Schlittschuhlauf wurde in der ersten diesmal ungewöhnlich kalten Winterhälfte eifrig betrieben; nur 52 von 230 Schülern der Gesamtanstalt sind darin noch nicht geübt.

Die Gesangsklassen.

Std.	Lehrbuch.	
I: 2	Günther u. Noack. Liederbuch.	I. Der Chor. Ein- und vierstimmige Choräle. Kleinere und größere geistliche und weltliche Gesänge für gemischten Chor. (Lehrer: Kirchner.)
II: 2	Damm, Liederbuch.	II. Quinta und Sexta (die für den Chorgesang noch nicht befähigten Schüler). Notenkenntnis. Melodische und rhythmische Übungen. Choräle und Volkslieder. (Lehrer: Kirchner.)

B. Vorschule.

Erste Klasse.

Ordinarius: Lehrer Kirchner.

	Std.	Lehrbuch.	Lehrer.	
1. Religionslehre:	3	Wendel, Treblin.	Kirchner.	Eine Auswahl biblischer Geschichten des Alten und Neuen Testaments. Erstes Hauptstück (ohne die Erklärungen). Das Vaterunser. Sprüche, Kirchenliederverse und Gebete im Anschluß an die im Unterricht behandelten biblischen Geschichten.
a. evangelische	3	Wie in IV.	Wie in IV.		Komb. mit VI.
b. katholische	3	Wie in IV.	Wie in IV.	
2. Deutsch	8	Üben u. Rade, Lesebuch, T. 3. Regeln f. d. dtsh. Rechtschr.	Kirchner.	a. Lesen. Übungen in geläufigem, lautreinem und stimmgemäßem Lesen. Bei ausreichender Zeit eingehendere Behandlung einiger zu memorierender und vorzutragender Stücke. b. Grammatik. Die Wortarten nebst Deklination, Kom-

	Std.	Lehrbuch.	Lehrer.	
3. Rechnen	5	Übungsstoff f. d. Rechenunterricht, Heft 3.	Kirchner.	paration und Konjugation, der einfache Satz. Wöchentlich zwei mit dem grammatischen Unterricht parallel gehende schriftliche Arbeiten. c. Diktate (wöchentlich zwei). Die 4 Species im unbegrenzten Zahlenraume mit unbenannten und benannten Zahlen. Wöchentlich eine Klassenarbeit.
4. Schreiben	2	—	Bergmann.	Die deutschen und lateinischen Schriftformen. Wörter und kurze Sätze.

Zweite Klasse.

Ordinarius: Lehrer Kirchner.

1. Religionslehre	3	Wie in 1.	Wie in 1.	Komb. mit Klasse 1 und 3.
2. Deutsch	8	Üben u. Nachlesebuch, T. 2.	Kirchner. Anschauung: Bergmann.	5 St. kombiniert mit Klasse 1 u. 3, 1 St. mit Klasse 1, 2 St. mit Klasse 3. a. Lesen (komb. mit Klasse 1). Möglichst lautreines und sinngemäßes Lesen. Behandlung einiger zum Memorieren geeigneter poetischer und prosaischer Stücke. b. Orthographie. Übungen an Wörtergruppen und Sätzen. Wöchentlich ein Diktat. c. Anschauungsunterricht. Besprechung sämtlicher Bilder von Winkelmann. Auswendiglernen geeigneter Gedichte.
3. Rechnen	5	Übungsstoff f. d. Rechenunterricht, Heft 2.	Kirchner.	3 St. komb. mit Klasse 1 und 2, 2 St. mit Klasse 1. Die 4 Species mit unbenannten und einfach benannten Zahlen von 1—1000. Leichte angewandte Aufgaben.
4. Schreiben	2	—	Bergmann.	Komb. mit Klasse 1. Im Sommer deutsche, im Winter deutsche und lateinische Schriftformen.

Dritte Klasse.

Ordinarius: Lehrer Kirchner.

1. Religionslehre	3	Wie in 1.	Wie in 1.	Komb. mit Klasse 1 und 2.
2. Deutsch	7	Üben u. Nachlesebuch, T. 1.	Kirchner. Anschauung: Bergmann.	5 St. kombiniert mit Klasse 1 und 2, 2 St. mit Klasse 2 a. Lesen. Möglichst fließendes Lesen der im Lesebuch enthaltenen Stücke. b. Schreiben. Die deutschen Schriftformen. Wörter und kurze Sätze. Abschreib- und Aufschreibübungen. c. Anschauungsunterricht. 2 St. kombiniert mit Klasse 2.
3. Rechnen	5	Übungsstoff, Heft 1.	Kirchner.	3 St. kombiniert mit Klasse 1 und 2. Der Zahlenkreis von 1—100.

Std.

Die Turnklasse (Klasse 1—3; Lehrer: Kirchner).

- 1 Gewöhnung an Aufmerksamkeit und geschickten Gebrauch der Glieder durch die einfachsten, oft im Bewegungsspiel ausgeführten Übungen. Einfache Gliederübungen auf der Stelle und von der Stelle. Übungen am Schwingseil, Freispringel, Schwebbaum und an den Kletterstangen.

Die Gesangs-klasse (Klasse 1—3; Lehrer: Kirchner).

- 1 Vorbereitende Übungen. Tonbildung. Tonverbindung. Die Tonleiter. Übungen an ihr. Einige Volkslieder und Choräle.

4. Verzeichnis der Lehrbücher mit den für 1903/04 vorgesehenen Änderungen.

Disziplinen.	Titel des Buches.	Klassen des Realgymnasiums, in denen es gebraucht wird. (Teile des Werkes.)								
		I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	
1. Religion a. evangelische	Die Bibel in Luthers Übersetzung (dafür auch Neues Test. u. Psalmen von IV—OIII)	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	—	—	
	Wendel, Biblische Geschichten	—	—	—	OIII	UIII	IV	V	VI	
	Treblin, Schulgesangbuch	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	
	Lernstoff an Kirchenliedern und Sprüchen	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	
	Leimbach, Leitfaden für den ewan- gelischen Religionsunterricht	I	OII	UII	OIII	UIII	—	—	—	
		(I. 2.)	—	—	(I. 1)	—	—	—	—	
	b. katholische	Katechismus der Breslauer Diözese	—	—	—	—	—	IV	V	VI
		Kleine bzw. große Schustersche bibl. Geschichte (von Knecht bzw. von Mey)	—	—	—	—	—	IV	V	VI
		König, Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht	I	OII	UII	OIII	UIII	—	—	—
			(Lehrbuch)		(Handbuch)					
2. Deutsch.	Hopf u. Paulsief, Deutsches Lese- buch (Ausg. von Müff)	—	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	
	Regeln für die deutsche Rechtschreibung	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	
3. Lateinisch.	Müller, Grammatik	I	OII	UII	OIII	UIII	—	—	—	
	Dstermann-Müller, Übungsbuch	—	—	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	
	Teubners Schülerausgaben	I	OII	UII	OIII	UIII	—	—	—	
4. Französisch.	Blösch-Karcs, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache, Ausgabe B. Elementarbuch	—	—	—	—	UIII	IV	—	—	
	Sprachlehre und Übungsbuch	I	OII	UII	OIII	—	—	—	—	
	Herrig, La France littéraire	—	OII	UII	—	—	—	—	—	
5. Englisch.	Gesenius, Elementarbuch	—	—	—	OIII	—	—	—	—	
	Gesenius, Grammatik	I	OII	UII	—	—	—	—	—	
6. Geschichte u. Erdkunde.	Hausknecht, The English Student	—	—	—	—	UIII	—	—	—	
	v. Seydlich, Geographie Ausg. D (in jeder Kl. das für sie bestimmte Heft)	I	—	UII	OIII	UIII	IV	V	—	
	Debes, Kirchhoff u. Kropatschek, Schulatlas für die Oberklassen	I	OII	UII	OIII	UIII	—	—	—	
	Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen	—	—	—	—	—	IV	V	VI	
	Jäger, Hilfsbuch (alte Geschichte)	—	—	—	OIII	UIII	IV	—	—	
	Eckerz, Hilfsbuch (deutsche Geschichte)	—	—	UII	OIII	UIII	—	—	—	
Eckerz, Hilfsb. (brandb. preuß. Gesch.)	—	—	UII	—	—	—	—	—		
	Herbst, Historisches Hilfsbuch	I	OII	—	—	—	—	—	—	
		(I. 1—3)	(I. 1)							
7. Mathematik.	Putzer, Histor. Schulatlas	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	—	—	
	Utescher, Rechenaufgaben	—	—	—	—	—	IV	V	VI	
	Rambly—Langguth, Arithmetik	I	OII	UII	OIII	UIII	—	—	—	
	Rambly—Roeder, Planimetrie	—	—	UII	OIII	UIII	—	—	—	

Disziplinen.	Titel des Buches.	Klassen des Realgymnasiums, in denen es gebraucht wird. (Teile des Wertes.)							
8. Naturbe- schreibung.	Kohrbach, Vierstellige Logarithmen	—	OII	UII	—	—	—	—	—
	Müller und Kutnewsky, Auf- gabensammlung	—	—	UII	OIII	UIII	—	—	—
	Kambly—Roeder, Trigonometrie und Stereometrie	I	OII	—	—	—	—	—	—
	Handel, Elementar-synthetische Kegelechnungslehre	I	—	—	—	—	—	—	—
	Bardey, Aufgabensammlung	I	OII	—	—	—	—	—	—
	Gauß, Fünfstellige logarithm. und trigonometrische Tafeln	I	—	—	—	—	—	—	—
	Bail, Methodischer Leitfaden f. den Unterricht in der Naturgeschichte, Botanik und Zoologie	—	—	—	—	OIII (Heft 2)	—	—	—
9. Physik. 10. Gesang.	Wossidlo, Leitfaden, Zoologie und Botanik	—	—	—	—	UIII	IV	V	VI
	Wossidlo, der Mensch	—	—	UII	—	—	—	—	—
	Bail, Mineralogie	—	—	UII	—	—	—	—	—
	Sumps, Schulphysik	I	OII	UII	—	—	—	—	—
	Damm, Liederbuch für Schulen	—	—	—	—	—	—	V	VI
	Günther u. Noack, Liederbuch	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	—	—

- Ann. 1. In der **Vorschule** werden gebraucht: **Nr. 1:** Löben u. Nackes Lesebuch, T. III; Übungsstoff f. d. Rechenunterricht, Heft 3; Treblich; Wendel; Regeln f. d. deutsche Rechtschreibung.
Nr. 2: Löben u. Nacke, T. II; Übungsstoff wie in Nr. 1, Heft 2.
Nr. 3: Löben u. Nacke, T. I; Übungsstoff f. d. Rechenunterricht, Heft 1.

Ann. 2. Über die für den sprachlichen Unterricht der Mittel- und Oberklassen bestimmten Schriftsteller erfahren die Schüler das Nähere durch den Fachlehrer.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

- 1902. 21. März.** Bei der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse werden die Direktoren der außerhalb Breslaus gelegenen höheren Lehranstalten ermächtigt, den Unterricht im Sommerhalbjahr nach eigenem Ermessen um 7 oder um 8 Uhr beginnen zu lassen. (P. S. R.)
- **26. März.** Auf eine sorgfältige leserliche und gefällige Handschrift ist mit aller Strenge und Konsequenz zu halten, auch der Unjug einer unleserlichen oder undeutlichen Schreibung des eigenen Namens nachdrücklich zu bekämpfen. Zu diesem Zweck ist künftig, von anderen Maßregeln abgesehen, in alle Schulzeugnisse bis in die Oberprima hin ein auf den genannten Punkt bezügliches Urteil aufzunehmen. (Min. Erl.)
- **8. April.** Bei der jetzigen Frequenz der Anstalt ist die Zahl der Turnabteilungen um eine zu erhöhen. (P. S. R.)
- **28. April.** Es wird die Erwägung angeregt, ob nicht mit dem hiesigen Realgymnasium ein vom Direktor zu überwachendes Familien-Alumnat für auswärtige Schüler verbunden werden kann.

- Nach einem halben Jahre soll über die Aussichten einer derartigen Gründung, event. über die etwa vom Direktor für angezeigt erachteten Schritte berichtet werden. (P. S. K.)
- **2. Mai.** Der Unterricht im Linearzeichnen ist auf die wahlfreien Stunden zu beschränken. (P. S. K.)
 - **17. Mai.** Für die Landmesserprüfung ist künftig das Zeugnis über die erlangte Primareise einer 9stufigen höheren Lehranstalt zu fordern. (Min. Erl.)
 - **27. Mai.** An Anstalten mit Jahreskursen dürfen Schüler am Michaelistermin weder nach Unterprima versetzt, noch ohne höhere Genehmigung in diese Klasse aufgenommen werden. (P. S. K.)
 - **9. Juni.** Der Direktor wird beauftragt den hiesigen städtischen Behörden für ihr „erfreuliches Entgegenkommen in der Alumnats-Angelegenheit“ den Dank des Provinzial-Schul-Kollegiums auszusprechen. (P. S. K.)
 - **12. Juni.** Die Zulassung zur Reifeprüfung im dritten Halbjahr der Zugehörigkeit zur Prima kann nur als seltene Ausnahme in ganz besonders gearteten Fällen zugestanden werden. (Min. Erl.)
 - **12. Juli.** Der Herr Minister hat dem Oberlehrer Emil Lehmann den Charakter als Professor verliehen. (P. S. K.)
 - **26. Juli.** Über die Einwirkung ungeeigneter Lektüre auf die Fortschritte der Schüler ist zu berichten. (Min. Erl.)
 - **2. August.** Die Allerhöchsten Erlasse betreffend den Nachweis des für die Zulassung zum Offiziersberuf in Heer und Marine erforderlichen wissenschaftlichen Bildungsgrades werden mitgeteilt. Danach wird ein grundsätzlicher Unterschied zwischen den drei Arten 9stufiger Lehranstalten künftig nicht mehr bestehen, doch haben die Zöglinge der Oberrealschulen die fehlende Kenntnis des Lateinischen in der Fähnrichsprüfung durch Mehrleistungen in andern Prüfungsfächern, beim Eintritt in die Marine durch mindestens gute Leistungen im Englischen und Französischen auszugleichen. (P. S. K.)
 - **7. August.** Es sind Versuche mit den zur Beseitigung des Staubes in den Schulräumen dienenden Ölpräparaten (Dustless-Oil etc.) zu machen. (P. S. K.)
 - **16. September.** Auf die in Schweidnitz stattfindende Marine- und Kolonial-Ausstellung wird aufmerksam gemacht. (P. S. K.)
 - **13. Oktober.** Ferienordnung für das Jahr 1903/04:

Schulschluß:	Schulanfang:
1. Ostern: 1. April (Mittwoch)	16. April (Donnerstag)
2. Pfingsten: 29. Mai (Freitag)	5. Juni (Freitag)
3. im Sommer: 3. Juli (Freitag)	7. August (Freitag)
4. Michaeli: 2. Oktober (Freitag)	13. Oktober (Dienstag)
5. Weihnachten: 23. Dezember (Mittwoch)	8. Januar 1904 (Freitag)
- (P. S. K.)
- **16. Oktober.** Mit Beginn des Schuljahres 1903/04 tritt die neue deutsche Rechtschreibung nach Maßgabe der unter dem gleichen Zeitpunkt in allen Schulen und Seminaren zur Einführung gelangenden „Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis“ in Kraft, auch für die Leiter und Lehrer im gesamten Schuldienst. (Min. Erl.)
 - **20. November.** Für die schriftliche Reifeprüfung der schlesischen Realgymnasien kann nur eine französische Arbeit (nicht eine englische) in Frage kommen. (P. S. K.)
 - **21. November.** Seine Majestät der Kaiser und König haben dem Professor Lehmann den Rang der Räte vierter Klasse zu verleihen geruht. (P. S. K.)
 - **24. November.** Die Prüfungsgebühr für fremde Reifeprüflinge (Extraneer) beträgt bei 9stufigen höheren Lehranstalten künftig 40 M. (Min. Erl.)
 - **28. November.** Ausführungsbestimmungen zur Reifeprüfungsordnung übersandt. (Min. Erl.)
 - **17. Dezember.** Bei der Aufnahme neuer Schüler, insbesondere nach der Sexta, ist auf das Deutsche ein entscheidendes Gewicht zu legen; auch weiterhin bei den Versetzungen dieses Fach in ersterer Weise zu berücksichtigen. Das Höchstalter der Aufzunehmenden soll in der Regel für Sexta das 12., für Quinta das 13., für Quarta das 15. Lebensjahr nicht überschreiten. (P. S. K.) Vergl. auch VII, 2.

- 1903. 16. Januar.** Die unentgeltliche Abtretung eines für den Alumnatsneubau vom Grundstück des Realgymnasiums abzutrennenden Landstreifens wird genehmigt. (Min. Erl.)
- **20. Januar.** Das von Seiner Majestät dem Kaiser und König als Prämie zur Verfügung gestellte Werk: „Deutschlands Seemacht. Von G. Wislicenus“ wird übersandt. (Min. Erl.)
- 21. Januar.** Am 12. Februar d. J. ist eine auf die Alters-, Heimats- und Pensions-Verhältnisse der Schüler bezügliche Erhebung vermittelst gleichzeitig übersandter Zählkarten zu veranstalten. (Min. Erl.)
- **2. Februar.** Ueber das äußere Verfahren bei der Einziehung des Schulgeldes wird eine gutachtliche Äußerung erfordert. (Min. Erl.)
- **25. Februar.** Nach einem Hinweis der Kgl. Oberrechnungskammer ist mehreren Söhnen derselben Familie Schulgelddbefreiung nur bei ganz besonderer Bedürftigkeit zu bewilligen. (P. S. R.)
- **4. März.** Die Wahl des Oberlehrers Dr. Thiel zum Leiter des Alumnats wird bestätigt. (P. S. R.)

Während des Schuljahres wurden nachstehende Zeitschriften und Einzelwerke zur Beachtung bzw. zur Anschaffung für die Anstaltsbibliotheken empfohlen: 1. Auf Allerhöchste Veranlassung: Dahm, Die Feldzüge des Germanicus in Deutschland. 2. Lexis, Die Reform des höheren Schulwesens in Preußen; Seidel, Hohenzollern-Kalender; „Die Siegesallee“, amtlicher Führer; Eckler und Euler, Verordnungen und amtliche Bekanntmachungen, das Turnwesen in Preußen betreffend; Otto, Der Hauslehrer; „Natur und Schule“, Zeitschrift für den gesamten naturkundlichen Unterricht; „Archiv der Mathematik und Physik.“

III. Chronik.

a. Allgemeiner Bericht.

Das Jahr 1902/03 hat der Anstalt wichtige Änderungen gebracht. Zunächst im Zusammenhang mit den neuen Lehrplänen die hochbedeutsame der Gleichberechtigung mit den humanistischen Gymnasien. Nachdem Seine Majestät der Kaiser durch den Allerhöchsten Erlaß vom 26. November 1900 allen 9stufigen Anstalten die Gleichwertigkeit zugesprochen hatte, war die unbedingte Zulassung unserer Abiturienten zu akademischen Studien nur eine Frage der Zeit. Und wenn heute noch die Vorbereitung für den theologischen Beruf auf das Humangymnasium beschränkt ist, so erscheint das vom Standpunkte des Fachstudiums aus begreiflich. Aber der innere Widerspruch, daß ein weder Latein noch Griechisch verstehender Oberrealschüler altklassische Philologie, ein Realgymnasiast aber nicht Theologie studieren darf, drängt doch wohl zu einer andern Lösung. Inzwischen wird den beteiligten Anstalten die Verpflichtung obliegen, auch das innere Recht der neuen Ordnung zu beweisen. Vorläufig ist festzustellen, daß Lehrer und Schüler ihre Arbeit mit erhöhter Freudigkeit treiben, seitdem ihr Weg in die freie Bahn wissenschaftlichen und praktischen Strebens mündet. Daß an die Stelle des seit Jahrzehnten zwischen den verschiedenen Schulformen bestehenden Zwistes der Schulfriede getreten ist, darf als ein weiterer und wesentlicher Gewinn gelten.

Aber auch die besonderen Interessen der König Wilhelms-Schule erfuhren manche wertvolle Förderung. Von der Gründung des Alumnats wird weiter unten die Rede sein. Nicht minder wichtig waren die amtlichen Revisionen, deren im Jahre 1902 mehrere stattfanden, vor allem die in den Tagen vom 10. bis einschl. 13. Dezember durch den Kommissarius der vorgesetzten Behörde, Herrn Provinzial-Schulrat Prof. Dr. Holfeld, abgehaltene. Sie erstreckte sich auf den gesamten Unterricht, alle Einrichtungen und Verhältnisse der Anstalt und giebt nach ihrem Verlauf und Ausgang dem Berichterstatter Anlaß, auch an dieser Stelle dem Herrn Revisor für vieles zu danken. Den neuernannten Königlichen Generalsuperintendenten der Provinz Schlesien, Herrn Nehmiz, hatten wir schon früher — am 18. Februar — die Ehre gehabt bei uns zu sehen. Nach dem empfangenen

Eindruck dürfen wir hoffen, daß der neue Oberhirt der evangelischen Provinzialkirche die Interessen des Reichenbacher Realgymnasiums mit gleicher Liebe umfassen wird, wie sein unvergeßlicher Vorgänger, Herr Oberkonsistorialrat Professor D. Erdmann, es vom Tage der von ihm vollzogenen Einweihung an bis zum Ausscheiden aus seinem hohen Amte gethan hat. Endlich wurde am 17. September auch der katholische Religionsunterricht durch den fürstbischöflichen Kommissarius, Herrn Kanonikus Dr. Klässig, einer gründlichen und erfolgreichen Prüfung in Gegenwart des Direktors unterzogen.

Ferner traten mit Beginn des Schuljahres nicht weniger als 4 neue Lehrer in das Kollegium ein: die schon in der vorjährigen Chronik genannten Herren Oberlehrer Schoepke*) und Oberlehrer Dr. Thiel**); außerdem als wissenschaftliche Hilfslehrer Herr cand. prob. Dr. Scheibe und Herr cand. Habricht. Den gesteigerten Unterrichtsbedürfnissen wurde dadurch in erfreulichster Weise entsprochen.

Endlich muß auch der seit mehreren Jahren unter Leitung des königlichen Kreisbauinspektors Herrn Margard betriebenen und jetzt nahezu vollendeten Arbeiten zu zweckmäßigerer Verwendung und besserer Ausstattung der Schulräume gedacht werden. Nur die Ausmalung der Aula hat noch bis zu den bevorstehenden Sommerferien verschoben werden müssen. Da der Herr Minister überdies eine außerordentliche Beihilfe von 2500 M. für neue Subsellien sowie für die Herstellung einer Verdunkelungsvorrichtung im physikalischen Kabinett bewilligt hat, dürfte in Zukunft das hiesige königliche Realgymnasium auch äußerlich seines Namens und seiner Stellung würdig erscheinen. Dabei darf mit Genugthuung darauf hingewiesen werden, daß die Anstalt selbst die beträchtlichen Kosten für Neu- und Umbauten, von denen das Schieferdach des Hauptgebäudes allein 4600 M. erfordert hat, aus den Schulgeldeinnahmen zum größten Teil hat bestreiten können.

Im übrigen ist folgendes zu erwähnen. Unsere patriotischen Feste wurden in der gewohnten Weise begangen, mit dem Unterschiede, daß der Direktor zur Entlastung seiner Amtsgenossen es übernommen hat, die Feierlichkeiten zum Gedächtnis unsrer entschlafenen Kaiser ausschließlich selbst abzuhalten. Das ist nun im vergangenen Jahr zum erstenmal geschehen. Dagegen sprachen in öffentlicher Feier am 2. September Herr Oberlehrer Dieckmann, am 27. Januar d. Js. Herr Oberlehrer Schoepke.

Die Gesundheitsverhältnisse des Lehrerkollegiums waren im allgemeinen recht gut. Es fehlten wegen Unwohlseins nur Oberlehrer Schoepke am 12. Juni (2 St.) und dann, um sich einer Kur in einer Breslauer Klinik zu unterziehen vom 11. bis zum 23. Dezember; ferner Oberlehrer Dr. Hoffmann II am 24. Juni (2 St.), sowie im November 5 Tage, im März d. Js. 1 Tag. Außerdem mußte Herr Pfarrer Huet bald nach den Sommerferien krankheitshalber mehrere Wochen lang seinen Unterricht aussetzen. Aus andren Gründen fehlten mit Urlaub: der Direktor von 7. bis 9. August wegen einer Reise in Munsterangelegenheiten; Oberlehrer Schoepke und cand. Habricht 1 Tag behufs Teilnahme an dem Breslauer Neuphilologen-Kongreß, der Erstgenannte außerdem vom 30. März bis zum 1. April d. Js. infolge seiner Einberufung zu dem in Berlin stattfindenden englischen Ferienkurs; Oberlehrer Dieckmann zweimal (3 bezw. 2 Stunden) als gerichtsfertig einberufener Schöffe. Vom 25. bis 30. August war Herr Kaplan Münzer beurlaubt; beide katholischen Religionslehrer waren außerdem mehrfach durch Pflichten ihres geistlichen Amtes an der Erteilung des Unterrichts verhindert.

Sehr ungünstig dagegen stand es einen großen Teil des Jahres hindurch und namentlich im ersten Wintervierteljahr um die Gesundheit unserer Schüler. Epidemische Krankheiten hörten fast nicht auf und

*) Paul Theodor Schoepke, evangelisch, am 10. Januar 1855 zu Rawitsch geboren, studierte nach Erlangung des Reifezeugnisses an den Universitäten Berlin, Greifswald und Genf als Hauptsach neuere Philologie und bestand im August 1880 vor der Wissensch. Prüfungskommission zu Greifswald die Oberlehrerprüfung. Nach Ableistung des Militärdienstes wurde er am 1. Okt. 1881 als etatsmäßiger Hilfslehrer an der damaligen Oberrealschule zu Brieg angestellt und drei Jahre darauf als Oberlehrer an die städtische Realschule I nach Leipzig berufen, von wo er Ostern 1891 als Rektor der städtischen Knaben-Mittelschule nach Posen übersiedelte. Ostern 1894 ist er in den staatlichen höheren Schuldienst Preußens übernommen worden und war seit dieser Zeit als Oberlehrer an den Gymnasien zu Glogau und Jauer angestellt.

***) Max Thiel, evangelisch, geboren am 9. Juni 1869 zu Löwenberg i. Schl., besuchte die Bürgerschule und das Gymnasium in Lauban, studierte von Ostern bis Michaeli 1890 in Jena, dann in Leipzig klassische Philologie. Nachdem er auf Grund seiner Dissertation „Quae ratio intercedat inter Vitruvium et Athenaeum mechanicum“ von der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig zum Doktor ernannt worden war, bestand er am 25. Oktober 1895 das Staatsexamen. Bis Michaeli 1896 war er Seminarlandidat am Kgl. Friedrichs-Gymnasium in Breslau, dann bis Michaeli 1897 Probefandit am Kgl. Gymnasium in Hirschberg. Von da an bis August 1899 war er an der Progymnasialanstalt zu Cosel beschäftigt, dann als Hilfslehrer an den Gymnasien zu Königshütte, Kreuzburg, Ohlau, Gletwitz und Oppeln. Ostern 1902 wurde er zum Kgl. Oberlehrer ernannt und an das hiesige Realgymnasium berufen.

einzelne Klassen erschienen zeitweise stark gelichtet. Auch der Tod riß wieder ein blühendes Leben aus unserer Mitte. Am 25. Januar starb zum großen Schmerz seiner Angehörigen, seiner Lehrer und Mitschüler nach schweren Leiden an Gehirnhautentzündung der Quartaner Helmut Tschierschky, Sohn des Vorwerksbesitzers Herrn Tschierschky in Leutmannsdorf, Kr. Schweidnitz. An dem am 28. Januar stattfindenden Begräbnis beteiligte sich der Direktor nebst einer Anzahl von Schülern, besonders von Klassengenossen des Entschlafenen, zu dessen Gedächtnis dann die Wochenandacht des 31. Januar in eine Trauerfeier verwandelt wurde. Möge Gott die tiefgebeugten Eltern trösten und an ihrem überlebenden, nun einzigen Kinde, ebenfalls einem Schüler unsrer Anstalt, alle Hoffnungen erfüllen, die sie auf das ihnen so früh entrißene gesetzt hatten.

Schon vorher, am 19. Januar, war einer der angesehensten Bürger der Stadt Reichenbach, der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Konstantin Weist, nach kurzer Krankheit abgerufen worden. Er hatte sich die König Wilhelms-Schule durch das bei der Begründung der Vorklassen und neuerdings wieder in der Alumnats-Angelegenheit bewiesene thätige Interesse zu aufrichtigem Dank verpflichtet, zu dessen Bezeugung der Direktor mit mehreren Amtsgenossen ihm die letzte Ehre erwies.

Infolge der launenhaften und unbeständigen Witterung mußte zum erstenmale in 23 Jahren der allgemeine Schulspaziergang aufgegeben werden, da niemals auf den nächsten Tag zu rechnen war und die zahlreichen Regengüsse die Gebirgswege immer wieder ungangbar machten. Aber auch abnorme Hitzegrade machten sich in ungewöhnlicher Weise bemerkbar, so daß nicht weniger als 8 Mal, den allgemeinen Bestimmungen gemäß die fünften Vormittagsstunden und die Nachmittagslektionen ausfallen mußten.

Sonst fanden Unterbrechungen des Unterrichts nur noch wegen der Feier des heiligen Abendmahls, das am 24. September den evangelischen Lehrern und Schülern durch Herrn Pastor prim. Stier gereicht wurde, sowie an den Tagen der mündlichen Reifeprüfungen statt. Am 25. September (wo nur ein Teil der Stunden ausfiel) führte der Direktor den Vorsitz, während am 13. März bei dem Examen der Oterabiturienten der ständige königliche Kommissarius, Herr Provinzial-Schulrat Professor Dr. Hoffeld, präsierte.

Abgesehen von den eigenen Schülern, hatte die Anstalt 3 Fremden die Reifeprüfung für Prima abzunehmen, was in allen Fällen erfolglos geschah.

Konfirmiert wurden diesmal 14 evangelische Schüler, während von den katholischen keiner zum erstmaligen Empfang der Sakramente vorbereitet wurde.

Zu erwähnen ist schließlich, daß Herr Oberlehrer Diekmann mit einer größeren Anzahl seiner Schüler die Kolonial- und Marineausstellung in Schweidnitz besuchte. Außerdem haben zahlreiche Einzelbesichtigungen der interessanten Sammlungen durch Lehrer und Schüler des Realgymnasiums stattgefunden.

Über die für den Beginn des neuen Schuljahres zu erwartenden Personalveränderungen kann noch nichts mitgeteilt werden, da amtliche Verfügungen bisher nicht vorliegen.

b. Das Familien-Alumnat.

Am 6. Mai des vergangenen Jahres erhielt der Berichterstatter seitens der königlichen Provinzial-Behörde den Auftrag, die Gründung eines mit dem Realgymnasium zu verbindenden Familien-Alumnats in Erwägung zu nehmen und nach Ablauf eines halben Jahres zu berichten, ob in absehbarer Zeit die Eröffnung einer derartigen Anstalt hier zu erwarten sei.

Der Auftrag war ihm um so willkommener, als ihn nur die bis Ostern 1900 unsicher gebliebenen Frequenzverhältnisse des Realgymnasiums bisher von einem derartigen Versuch zurückgehalten hatten, während die Zahl der Schüler seit dieser Zeit um 50 % gestiegen war. Auch das Verlangen nach „Lehrerpensionen“ war erheblich gewachsen und konnte nicht mehr befriedigt werden. So traten denn am 12. Mai auf seine Einladung folgende Herren mit ihm zu einer Vorbesprechung zusammen: Bürgermeister Koslik, Pastor prim. Stier und Stadtverordneten-Vorsteher Weist aus Reichenbach; Kommerzienrat Dierig und Majoratsbesitzer Graf v. Seidlitz-Sandrezki aus Langenbielau; Fabrikbesitzer Zwanziger aus Peterswaldau; Bankier Köchling aus Gnadenfrei. Der Kgl. Landrat, Herr Dr. jur. v. Seidlitz, war amtlich am Erscheinen verhindert, hatte aber den Berichterstatter seines lebhaften, später auch durch die That bewiesenen Interesses an der Sache versichert. Nachdem der Unterzeichnete seinen Plan ausführlich dargelegt hatte, wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, ihn mit aller Energie in Angriff zu nehmen. Zunächst solle ein Alumnats-Verein begründet werden; zugleich übernehmen es die Anwesenden einen ausreichenden finanziellen Rückhalt zu sichern. Daß die Stadt Reichenbach das Alumnatsgebäude auf eigene Kosten erbauen und gegen einen angemessenen Mietbetrag dem Verein überlassen werde, hielt man schon damals für wahrscheinlich.

Am 24. Mai fand dann in der Aula des Realgymnasiums eine zweite Versammlung statt, an der sich von 32 eingeladenen Herren 14 persönlich beteiligten, während die Mehrzahl der übrigen ihre Sympathie schriftlich zu erkennen gab. Die sehr eingehende und lebhaft erörterte führte zu dem Ergebnis, daß nach dem Vorschlag des Herrn Grafen von Seidlitz die Aufbringung einer 10jährigen Zinsgarantie für das erforderliche Kapital beschlossen wurde, mit dem Vorbehalt, daß zunächst die Stadt Reichenbach endgültige Stellung zur Baufrage genommen haben müsse. Die Bereitwilligkeit der auswärtigen Freunde war bei dieser, wie bei den späteren Gelegenheiten um so dankbarer anzuerkennen, als für sie lediglich ideale Gesichtspunkte in Frage kommen konnten.

Im Kreise der Bürgerschaft war inzwischen eine lebhaft Bewegung für und wider das Unternehmen entstanden. Nachdem aber durch einen vom Direktor in den hiesigen Blättern veröffentlichten Aufsatz über Zweck und Charakter eines Familien-Alumnats und über die der Stadt selbst daraus erwachsenden Vorteile vorläufige Klarheit geschaffen worden war, wurde am 4. Juni die von Herrn Bürgermeister Kostik berechtigt gegen alle Einwendungen verteidigte Magistratsvorlage: „in Reichenbach ein Alumnats-Haus für 50—60000 M. zu erbauen und gegen $3\frac{1}{3}\%$ garantierte Zinsen dem Alumnats-Verein für seine Zwecke anzubieten“ mit allen gegen 3 Stimmen angenommen.

Bereits am 9. Juni folgte eine dritte Versammlung, in der zur erstmaligen Konstituierung des geplanten Vereins unter Annahme der vom Unterzeichneten entworfenen Satzungen geschritten wurde. Dem Vorstand sollten angehören der Direktor der König Wilhelms-Schule als Vorsitzender, der Bürgermeister der Stadt Reichenbach als Stellvertreter, beide als ständige Mitglieder; außerdem wurden durch Akklamation berufen die Herren Kommerzienrat Dierig, Graf v. Seidlitz-Sandrezki und Pastor prim. Stier, letzterer als Schriftführer.*) Zugleich wurde die Bezeichnung der Anstalt als „Familien-Alumnat (mit evangelischer Hausordnung)“ beschlossen. Endlich erfolgte die Übernahme der Zinsgarantie durch die Herren: Graf v. Seidlitz; Fabrikbesitzer Hilbert (Reichenbach), Bankier v. Einem; Legationsrat z. D. v. Portatius (Gütmannsdorf); Kommerzienrat Dierig, Fabrikbesitzer H. Rosenberger (Langenbielau), Bankier F. W. Weiß (Reichenbach), Major Messerschmidt (Höfendorf), Landrat Dr. v. Seidlitz und Fabrikbesitzer Zwanziger, zu denen später noch Herr Bankier Röchling (Gnadenfrei) und Herr Medizinalrat Dr. Heidelberg (Reichenbach) traten. Überhaupt wurden gezeichnet 122 % der geforderten Summe von 2400 M., also zusammen 2920 M., ein Erfolg, der alle Erwartungen übertraf.

Nachdem so die materielle Grundlage des Unternehmens gesichert erschien, gingen die Vertreter der städtischen Behörden in Gemeinschaft mit dem Berichterstatter ohne Verzug an die Ausführung. Wenige Tage später war ein unmittelbar an den Direktorialgarten anstoßendes, prächtig gelegenes Grundstück zum Preise von 6600 M. erworben; dann wurden die Baupläne von dem Stadtbaumeister Herrn Fredenhagen nach den Wünschen des Direktors mit großer Hingebung entworfen und in einer Reihe von Beratungen mit den beiden Vereinsvorsitzenden und dem Gesamtvorstand festgestellt. Leider war darüber und über der Vorbereitung des Kostenanschlages die Reisezeit herangefommen, die bald den einen bald den andern der vorzugsweise mit dem Projekt befaßten Herren von Reichenbach entführte, namentlich aber die unerläßliche Beschlußfassung des Stadtverordnetenkollegiums Monate lang verzögerte. So ward bald erkennbar, daß die Hoffnung, das Alumnat bereits Ostern 1903 zu eröffnen, aufgegeben werden müsse.

Dafür hatte der Berichterstatter zahlreiche briefliche Verbindungen angeknüpft, um auf Grund der anderwärts gemachten Erfahrungen festzustellen, welche inneren und äußeren Existenzbedingungen für ein Familien-Alumnat die günstigsten seien. Schon der von Herrn Gymnasialdirektor Prof. Dr. Kost in Plesß über die Einrichtung des dortigen Alumnats veröffentlichte Bericht hatte ihm manchen wertvollen Fingerzeig gegeben. Alter waren die von der Leitung des Klosters Loccum in Goslar und Hann. Münden, sowie von dem Schleswig-Holsteinischen „Verein zur Gründung evangelischer Alumnate“ in Plön und Rastenburg eröffneten Erziehungshäuser. Seiner Bitte um geeignetes Material kamen die Herren Kollegen Direktor Dr. Wagner-Rastenburg und Oberlehrer Dr. Anz, Leiter der Plöner Anstalt, in der lebenswürdigsten Weise durch Überlassung ihrer Baupläne und Jahresberichte, sowie durch wiederholte eingehende Mitteilungen entgegen. Da ihm aber von erfahrener Seite dringend empfohlen worden war, von „Alumnatseltern“ abzusehen und dafür einen unverheirateten Herrn neben einer fein

*) Später wurde die Zahl der Vorstandsmitglieder auf 7 erhöht, mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß unter den 5 nichtständigen sich stets 3 Garantiezeichner befinden müßten. Hinzugewählt wurden die Herren: Bankier v. Einem (Schatzmeister) und Rechtsanwalt Koppe (Beisitzer).

gebildeten Hausdame an die Spitze der hiesigen Anstalt zu stellen, — lediglich deshalb, weil eine Frau, die zugleich Gattin und Mutter sein solle, körperlich den Anforderungen der Alumnatsleitung nicht dauernd gewachsen sei — schien es ihm wünschenswert, unmittelbaren Einblick in den Betrieb der nach diesem Grundsatz verwalteten Institute der Provinz Hannover zu gewinnen. Der Deputierte des Klosters Loccum, Herr Ober-Konsistorialrat und General-Superintendent D. Guden in Hannover, erfüllte auch seinen Wunsch mit der größten Bereitwilligkeit, so daß er auf einer 3 tägigen im Anschluß an die Sommerferien unternommenen Reise alles ihm Wichtige erfahren, sehen und hören konnte. Zuvor noch durch den früheren Ephorus des Goslarer Alumnats Herrn Provinzial-Schulrat Lic. Dr. Leimbach mit wichtigen Aufklärungen und Ratschlägen versehen, traf er am 7. August in Münden ein, wo ihm durch die Güte des Herrn Ober-Konsistorialrats schon der Eingang bereitet war. Von Herrn Gymnasialdirektor Dr. Buchholz, dem das dortige Institut unterstellt ist, freundlichst empfangen, hatte er den Tag über Gelegenheit mit allen Einrichtungen des nach den unmittelbaren Angaben Sr. Excellenz des Herrn Ober-Kirchenrats-Präsidenten Dr. von Barkhausen erbauten Erziehungshauses, mit der Art der Leitung und dem gesamten Anstaltsleben sich vertraut zu machen. Als liebenswürdige, unermüdete Führer und Interpreten dienten ihm die Hausdame Fräulein Müller und der Alumnatsleiter Herr cand. theol. Jäger. Auch an einer Mahlzeit der Hausbeamten und der 25 Zöglinge nahm er teil. Überall trat ihm der Geist der Ordnung und Zweckmäßigkeit, der Zucht in der Liebe entgegen. Der Friede, der über dem Ganzen lag, das frische und bescheidene, dabei in den besten Umgangsformen sich bewegendes Auftreten der Knaben und jungen Leute machten einen wahrhaft wohlthuenden Eindruck. Und da er schon durch die vorher genannten Herren erfahren hatte, daß in Münden und Goslar kein Zögling aufgenommen wird, dessen sittliches Verhalten zu Bedenken Anlaß giebt, war der Grund, auf den neben der trefflichen Verwaltung diese Erscheinung zurückzuführen war, leicht zu erkennen. Außerdem konnte Herr Direktor Dr. Buchholz ihm aber auch mitteilen, daß bei der letzten Veretzung sämtliche Alumnaten, trotz ihrer naturgemäß verschiedenen Geistesgaben, ohne Bedenken in die höhere Klasse hatten aufrücken können.

Nach solchen Eindrücken und Erfahrungen konnte der Unterzeichnete bei seiner Rückkehr dem hiesigen Verein nur folgende Vorschläge mit gutem Gewissen unterbreiten: 1. Die Leitung des Reichenbacher Alumnats wird einem unverheirateten Oberlehrer, dem im Bedarfsfall ein Adjunkt zur Seite tritt, neben einer Hausdame übertragen. 2. Es werden nur solche Schüler in die Anstalt aufgenommen, deren Vergangenheit mit keinerlei sittlichem Makel behaftet ist. Diese Grundsätze wurden am 26. September vom Vorstand und am 1. Oktober auch von der Generalversammlung einstimmig angenommen. Nur fügte letztere eine Bestimmung hinzu, die in geeigneten Fällen die Möglichkeit der Leitung durch ein Ehepaar offen läßt. Zugleich wurde die Eintragung des Vereins beschlossen, die am 19. Dezember nach Erledigung einiger geringer Anstände gegen die vorgelegten Satzungen von seiten des hiesigen Amtsgerichts erfolgte.

Vorher aber hatte die ganze Angelegenheit eine unerwartete und unerwünschte Wendung dadurch erhalten, daß die Stadtverordneten am 5. November die Genehmigung des ersten Bauplanes wegen erheblicher Überschreitung der bewilligten Summe verweigerten. Es blieb kein anderer Ausweg, als noch einmal von neuem zu beginnen. Zwar erbot sich ein besonderer Gönner der Sache in hochherziger Weise dem Vorstand ein Kapital von 90000 Mk. vorzuschießen, aber die von ihm gestellten, an sich nur billigen Bedingungen schienen doch die Leistungsfähigkeit des Vereins zu überschreiten. Andererseits entwarf Herr Hofmaurermeister Bernhard in Nimptsch ein neues sehr bestechendes Bauprojekt, aber die zu seiner Ausführung notwendige, vom Vorstand zu verbürgende Summe ging ebenfalls über die vorhandenen Mittel hinaus. Zuletzt erschien es aber auch geboten, wenn irgend möglich, zur Einigung mit der Stadt zu gelangen, die das natürlichste Interesse an dem Unternehmen haben mußte und dieser Empfindung durch ihren ersten Beschluß Ausdruck gegeben hatte.

In der That nahm die Stadtverordnetenversammlung den unter Berücksichtigung ihrer Wünsche neuerdings ausgearbeiteten Plan am 10. Dezember an, indem sie zugleich die Mittel für die von dem Vereinsvorstand als unentbehrlich erachtete Zentralheizung, überhaupt aber einen Betrag von 65725 Mk. bewilligte.

Von nun an ging alles rasch und ohne wesentliche Hindernisse vorwärts. Schon in den ersten Januartagen erfolgte der erste Spatenstich; dank einer ungewöhnlichen Witterung ist jetzt — Ende März — das Gebäude bereits bis zur Höhe des Erdgeschosses gediehen, auch die Umfriedigung des Gartens ist hergestellt. Die Größe der einzelnen Räume und die Schönheit der Verhältnisse, wie der allgemeinen Lage treten schon heute deutlich hervor. Bei weiterer Gunst des Wetters ist anzunehmen, daß Ende April das Haus gerichtet werden kann; an der Eröffnung der Anstalt am 1. Oktober d. Js. ist dann nicht mehr zu zweifeln. Noch bleibt die Sorge um Beschaffung des immerhin kostspieligen Inventars, die allein auf die Schultern des

Vereins gelegt ist. Denn der Staat, der durch Gewährung der von ihm besoldeten und von einem Teil ihres pflichtmäßigen Unterrichts entlasteten Aufsichtskräfte immerhin wesentlich zur Förderung des Unternehmens beiträgt, vermag nichts weiter zu thun, wie dem Berichterstatter mehrfach durch Verfügungen seiner nächsten Behörde, sowie durch einen warmes Interesse für die Sache bezeugenden Erlaß Seiner Durchlaucht des Herrn Ober-Präsidenten Fürsten von Hatzfeldt, Herzogs zu Trachenberg, vom 2. September v. Js. eröffnet worden ist. Aber auch dafür wird Rat werden, zumal im schlimmsten Fall die Zinsen eines völlig ausreichenden Kapitals für die nächsten 10 Jahre gesichert sind.

Bewohner des Alumnats haben sich ebenfalls schon gemeldet: für diesen Oftertermin sind vier Alumnen, mehrere andere sind für den Tag der Eröffnung eingetragen. Zum Leiter ist Herr Oberlehrer Dr. Thiel am 27. Februar gewählt und unter dem 2. März durch das königliche Provinzial-Schul-Kollegium bestätigt worden. Die Stellung der Hausdame soll demnächst zur Ausschreibung gelangen.

Auch der Mietsvertrag mit der Stadt ist in einer für beide Teile günstigen Fassung am 2. März unterzeichnet worden. Der Alumnats-Verein selbst zählt 24 Mitglieder und wird demnächst weiteren Zuwachs erfahren. Das wohlwollende Interesse der königlichen Behörden findet einen immer deutlicheren Widerhall in weiten Kreisen der Provinz.

Und so bleibt für jetzt nur der Wunsch, daß Gott das Werk, das im Vertrauen auf Ihn und zum Heil unsrer heranwachsenden Jugend begonnen, mit viel Mühe, Fleiß und Opfern aller Beteiligten bis hierher gefördert worden ist, auch ferner in Seine Obhut nehmen und zu fröhlichem Gedeihen gelangen lassen wolle.



IV. Statistische Mitteilungen.

1. Frequenztafel für das Schuljahr 1902/1903.

	A. Realgymnasium										B. Vorschule			
	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Sa.	1	2	3	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1902	4	11	14	17	14	26	23	34	34	177	19	7	3	29
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1901/1902	3	1	5	4	1	3	3	5	4	29	18	.	.	18
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	5	8	10	13	18	17	26	27	17	141	7	3	.	10
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	.	1	1	3	2	2	5	6	21	41	5	1	4	10
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1902/1903	6	14	12	19	20	24	34	36	41	206	13	4	4	21
5. Zugang im Sommersemester	1	.	.	2	1	.	.	.	2	6	1	.	.	1
6. Abgang im Sommersemester	2	.	1	1	1	1	1	2	2	11	.	.	.	.
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	2	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	.	.	2	.	.	2	1	.	2	7	1	2	.	3
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters	7	12	13	20	20	25	34	34	43	208	15	6	4	25
9. Zugang im Wintersemester	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.
10. Abgang im Wintersemester	.	.	.	.	1	.	2	.	1	4	.	.	.	.
11. Frequenz am 1. Februar 1903	7	12	13	20	19	25	32	34	43	205	15	6	4	25
12. Durchschnittsalter am 1. Febr. 1903	20,0	19,2	17,8	17,5	15,7	14,8	13,2	12,3	11,3	.	9,7	8,6	7,0	.

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Realgymnasium							B. Vorschule						
	Evg.	Kath.	Diff.	Ju- den	Einb.	Aus- wärt.	Ausl.	Evg.	Kath.	Diff.	Ju- den	Einb.	Aus- wärt.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters	158	41	.	7	106	99	1	17	4	.	.	17	4	.
2. Am Anfang des Wintersemesters	164	37	.	7	107	100	1	19	6	.	.	18	7	.
3. Am 1. Februar 1903	161	37	.	7	105	99	1	19	6	.	.	18	7	.

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1902: 14, Michaeli: 0 Schüler; davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern: 4, Michaeli: 0.

3. Die Abiturienten.

Nr.	Name	Der Geburt		Konf.	Des Vaters		Aufenthaltszeit (3.)		Beruf.
		Tag	Ort		Stand	Wohnort	auf der Anstalt	in Prima	
Michaeli 1902 (XLV. Prüfung).									
100.	Kurt Langer	8. April 1882	Breslau	evang.	Bank- beamter	Breslau	1 1/2	3 (davon 1 1/2 in Breslau)	Studium der Mathematik
101.	Bruno Bartsch	27. Juli 1881	Breslau	evang.	Kentner	Breslau	2	3 1/2 (davon 1 1/2 in Breslau)	Studium der Medizin
Ostern 1903 (XLVI. Prüfung).									
102.	Egon Koslik	2. Februar 1883	Zerichow (Altmark)	evang.	Bürger- meister	Reichen- bach i. Schl.	11	3	Heeresdienst
103.	Karl Klaufe	16. Juli 1882	Breslau	evang.	Landes- sekretär	Breslau	3/4	3 (davon 2 1/4 in Breslau)	Studium der Philologie

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Die **Lehrerbibliothek** erhielt folgende Geschenke: 1. von Sr. Excellenz dem Herrn Minister, Bd. 77 der Publikationen aus d. kgl. Preussischen Staatsarchiven; Jahrbuch f. Volks- u. Jugendspiele Bd. XI; Irmer, D. höhere Schulwesen in Preußen IV; Bohn, Physikal.-Apparate u. Versuche einfacher Art aus d. Schöffermuseum; Deutscher Universitätskalender, Winter-Sem. 1902/03. 2. vom kgl. Provinzial-Schulkollegium in Breslau: Schmitz-Manci (Holzmüller), Zeitschr. f. lateinlose höh. Schulen Bd. XIV; Paulsen, D. höh. Lehrerstand und seine Stellung in der gelehrten Welt. 3. vom Magistrat der Königl. Haupt- u. Residenzstadt Breslau: Barthel Steins Beschreibung von Schlesien v. herausg. von H. Markgraf. 4. von der Photographischen Gesellschaft (Herrn Kunsthändler Emil Werkmeister) in Berlin: Das neunzehnte Jahrhundert in Bildnissen, 600 große Tafeln nebst Text. — Angekauft wurden die Zeitschriften: Zentralbl. f. d. gef. Unterrichtsverwaltung; Pädag. Archiv; Haus u. Schule; Zeitschr. f. Gymnasialwesen; Litterar. Zentralblatt; Blätter f. höh. Schulwesen; Zeitschr. f. d. evang. Religionsunterricht; Zeitschr. f. neufranzös. Sprache u. Litteratur; Histor. Zeitschr.; Zeitschr. f. math. u. naturw. Unterricht; Zeitschr. f. physik. u. chem. Unterricht; Naturwiss. Rundschau; Rundschau f. Geographie u. Statistik; Monatschr. f. d. Turnwesen; Körper u. Geist; Zeitschr. f. Gesch. u. Altert. Schlesiens. Ferner an Fortsetzungen und Einzelwerken: Leimbach, Deutsche Dichter d. Neuzeit u. Gegenwart; Hohenzollern-Jahrbuch f. 1902; Encyklopädie d. math. Wissenschaften; Fehling, Handwörterbuch d. Chemie; Brockhaus, Konversationslexikon; Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichts 1900; Kunstszziehung, Ergebnisse und Anregungen des Kunstszziehungstages in Dresden 1901; Ad. Veier, Die höh. Schulen in Preußen u. ihre Lehrer; Preuschen, Antilegomena; Puppfeld, der Römerbrief; Urquhart, Die neueren Entdeckungen u. d. Viebel; v. Zychlinski, Illustrierende Aussprüche, Sentenzen u. Geschichten zu Gottes Wort; Sorglich, Jesus Christus u. das gebildete Haus unj. Tage; E. Zabel, Zur modernen Dramaturgie, 2 Bde.; A. Bartels, Gesch. der deutschen

- Literatur Bd. II; Handbuch der klass. Altertumswissensch. v. Zwan v. Müller II. Bd. 3. Abt.; Engelke, La classe en français; D. Klein-Gattingen, Bismarck u. f. Walten I. Bd.; E. Baron Binder-Kriegelstein, Die Kämpfe des deutschen Expeditionskorps in China; Wegener, Zur Kriegszeit durch China; Tanera, Deutschlands Kämpfe in Ostasien; Großherzog Friedrich von Baden, Reden und Kundgebungen; F. W. Graf von Götzen, dargest. von H. v. Wiese u. Kaiserswaldbau; Kaiserreden, Reden u. Erlasse v. Kaiser Wilhelm II.; D. Dahm, Feldzüge d. Germanicus in Deutschland; A. Commoda, Lasker, Liebknecht, Benschlag; Loofer, Versuche aus d. Wärmelehre; Kunzes Kalender f. 1902; Statist. Jahrbuch d. höheren Schulen f. 1902/03.
2. Für die **Schülerbibliothek** wurden angekauft: Kaiser Wilhelm II. als Soldat und Seemann; F. Otto, Männer eigener Kraft; Rudolph, Die Pascher; Heims, Auf blauem Wasser; Schiel, 23 Jahre Sturm und Sonnenschein in Südafrika; Harms, Vaterl. Erdkunde; F. Michaut, Dulde, gedulde dich fein.
 3. Der **geographische Apparat** wurde vermehrt durch Gäßlers Wandkarte des Imperium Romanum.
 4. Für das **physikalische Kabinett** wurden erworben: 1 Apparat für das Spannungsgefälle in einem Stromleiter, 1 Kalorimeter für die Stromwärme, 1 Zellschalter, 1 Bahnbogen, 2 eiserne Schraubzwingen, 1 Radiometer, 1 Farberthermoskop nach Nebenstorff, einige kleinere Hilfsmittel.
 5. **Naturgeschichtliches Kabinett.** Geschenkt wurden von Herrn Rentner Hornig hier einige Schmetterlinge, vom Tertianer Płodowski einige Mineralien. Angekauft wurden: 1 Kiefernspinner (Trockenpräparat), 1 Pandinus africanus, 1 Finnenvorkommen von Taenia solium, 1 dgl. von Taenia echinococcus (die letzten drei Formylpräparate); ferner 1 Modell des Auges und 1 eines Kopfdurchschnittes.
 6. In der **chemischen Sammlung** wurden die alten Bestände ergänzt.
 7. Für den **Zeichnunterricht** wurden von Sr. Exzellenz dem Herrn Minister geschenkt: a. 14 Stück Tonfliesen; b. Holzmodelle; 2 Deckelholzkrüge, 6 Deckelholzkästchen, 3 Holzkästchen ohne Deckel, 10 Holzuntersätze, 1 gotisches Holzmodell, 1 Halbrosette geschnitzt; c. Eisenmodelle: 1 Renaissancerosette, 1 Spitze, 1 Leuchter; d. Modelle aus Zinn, Bronze, Messing: 2 Kannen, 1 Schale, 1 Leuchter, 1 Kelch; e. 3 Pappkästchen für Schmetterlinge; f. 2 Tafeln mit aufgeklebten getrockneten Blättern; g. 18 (vasenartige) Gläser, Vasen, Krüge und Tassen; h. naturgeschichtliche Modelle: 1 Hundeschädel, 1 Widdereschädel, 2 Muscheln; i. 4 Stoffmuster; k. 6 Schmetterlingsglaskästchen; l. 16 Tonvasen Mittel- und Norddeutschlands (Imitationen aus der früh- und vorgeschichtlichen Zeit). — Angekauft wurden 20 Stück moderne Tapetenmuster und 20 Stück kleinere Malvorlagen.
 8. Für den **Gesangunterricht** wurde angekauft: E. Hoebel, op. 8: Aus Deutschlands großer Zeit (Dichtungen von Gustav Weck), komp. für gemischten Chor, 1 Klavierauszug und 100 Chorstimmen.
 9. Von **Zarngeräten** wurden neu angeschafft: 10 Springstäbe. Außerdem waren zahlreiche Reparaturen erforderlich.
 10. Das Inventar der **Vorschule** wurde durch Meinholds Handwerkerbilder für Anschauungsunterricht und Heimatskunde, sowie durch 10 Stück Holzmodelle für den Anschauungsunterricht (Sammlung Priebatsch) vermehrt.
- Für die zahlreichen, zum Teil sehr wertvollen Geschenke wird im Namen der Anstalt aufrichtiger Dank gesagt.

VI. Stiftungen (Prämien) und Unterstützungen von Schülern.

Die Zinsen der Landrat Olearius-Stiftung wurden von Ostern 1902 ab dem Unterprimaner Albert Werk bewilligt. Von den beiden Reichenheim-Stipendien blieb das eine im Besitz seines bisherigen Empfängers, des Unterprimaners Willy Vogt, während das zweite durch den hiesigen Magistrat, dem Vorschlag des Lehrerkollegiums entsprechend, dem Obertertianer Kurt Hanke verliehen wurde. Die Zinsen der Vorschulstiftung genoss der Schüler der 1. Klasse Konrad Langer. — Das von Seiner Majestät dem Kaiser und König zu Prämienszwecken Allergnädigst verliehene Werk: „Wislicenus, Deutschlands Seemacht sonst und jetzt“ empfing bei der Feier des Allerhöchsten Geburtstages mit einer Ansprache des Direktors der Oberprimaner Wilhelm Scholz. Die von dem Kgl. Provinzial-Schul-Kollegium für einen würdigen Schüler

bestimmte Schrift „Mächtig zur See“ wurde dem Untertertianer Alfred Pflügel zu teil. Eine dritte von dem Schlesischen Bismarckverein überwiesene wertvolle Bücherprämie, bestehend in dem Werke des großen Kanzlers „Gedanken und Erinnerungen“, wurden dem Unterprimaner Albert Werk, dem Wunsch des Vereinsvorstandes gemäß, am 1. April und gleichfalls mit einer Ansprache des Direktors, überreicht.

VII. Mitteilungen an die Eltern und Schüler.

Der nachfolgende Abschnitt bittet besonders dringend darum gelesen zu werden. Seine Veröffentlichung erfolgt lediglich im Interesse der Familien.

1. Besuche der Eltern sind dem Direktor jederzeit willkommen. Eine Ausnahme bilden nur die letzten 4—5 Wochen vor dem Ende des Schuljahres, insofern es sich dabei um die Versetzungsfrage handelt. In dieser Zeit kann weder eine sachliche Auskunft, noch ein ersprießlicher Rat mehr erteilt werden. Ebenso nutzlos und unerwünscht sind Besuche, die ungünstige Ergebnisse der Versetzungskonferenz anzufechten bezwecken. Der stets reiflich und gewissenhaft erwogene Beschluß, einen Schüler in seiner Klasse zurückzulassen, ist unwiderruflich; sollte aber jemand sich trotzdem zu einer Beschwerde gedrungen fühlen, so wolle er diese schriftlich, unter Hinzufügung der Beweismittel, bei mir anbringen.

2. Bei der Aufnahme neuer Schüler und weiterhin bei den Versetzungen soll in Zukunft auf das Deutsche besonders, unter Umständen entscheidendes Gewicht gelegt werden. Rücksicht auf das vorgeschrittene Lebensalter eines Schülers darf dabei in keinem Falle genommen werden, vielmehr ist den Eltern dringend zu raten, daß sie ihre Kinder „nach gehöriger Vorbildung“ **rechtzeitig** der höheren Schule zuführen. Im Zusammenhang damit hat der Herr Minister angeordnet, daß die Aufnahme in Sexta nach dem vollendeten 12., in Quinta nach dem vollendeten 13., in Quarta nach dem vollendeten 15. Lebensjahr in der Regel zu versagen ist. (Vgl. auch II.)

3. Der Abgang eines Schülers muß dem Direktor durch den Vater oder Vormund **spätestens** am ersten Unterrichtstage eines Vierteljahrs angezeigt werden. Die Versäumnis dieses Termins zieht die Verpflichtung zur Schulgeldzahlung für das folgende Quartal nach sich.

4. Bezüglich der Arbeitsstunden wird für das Schuljahr 1903/04 zunächst festgesetzt, daß die Schüler sich stets, auch an Sonn- und Feiertagen, von Eintritt der Dunkelheit an in ihren Wohnungen halten müssen. An schulfreien Tagen, die nicht zugleich kirchliche oder nationale Feiertage sind, ist außerdem die planmäßige Unterrichtszeit als Arbeitszeit anzusehen.

Diese Bestimmungen sind für die auswärtigen Schüler, sowie für diejenigen unter den einheimischen, deren Eltern Pensionäre halten, unbedingt verbindlich.

5. Beim Unterricht dürfen in allen Klassen — Prima nicht ausgenommen — nur Textausgaben der Schriftsteller benutzt werden. Das Mitbringen von Spezialwörterbüchern oder gedruckten Vokabelheften ist streng verboten. Auch müssen alle Schüler einer Klasse sich derselben Ausgabe bedienen. Endlich haben sich die Schüler beim Eintritt, sowie nach erfolgter Versetzung, falls ihnen nicht vom Direktor ausdrücklicher Dispens erteilt wird, alle erforderlichen Bücher in der neuesten Auflage anzuschaffen.

6. Die Freistellen werden stets nur für ein Semester verliehen, so daß nach Ablauf dieser Frist eine neue schriftliche Bewerbung einzureichen ist. Über die Verleihung entscheiden **ausschließlich** Würdigkeit und Bedürftigkeit des Bewerbers. Bei etwaigem Ausbleiben eines Gesuchts wird über die betreffende Stelle sofort anderweit verfügt.

7. Da das Betreten des Schulgebäudes während einer Unterrichtsstunde aus naheliegenden Gründen unzulässig ist, müssen alle nicht an der ersten Morgen- oder Nachmittagslektion teilnehmenden Schüler vor dem Gebäude den Stundenanschlag abwarten. Um ein unter Umständen gesundheitschädliches Stehen in scharfem Luftzug abzukürzen oder ganz zu vermeiden, werden die Familien dringend ersucht, namentlich die jüngeren Knaben nicht früher, als unbedingt nötig ist, zur Schule zu schicken, da die Anstalt keine Verantwortung in dieser Hinsicht übernehmen kann.

bestimmte Schrift „Mächtig zur See“ wurde dem Untertertianer Alfred Pflügel zu teil. Eine dritte von dem Schlesischen Bismarckverein bestehend in dem Werke des großen Kanzlers „Gedanken und Erinnerungen“ vorstandes gemäß, am 1. April und g

VII. Mitteilun

Der nachfolgende Abschnitt b
lichung erfolgt lediglich im Interesse

1. Besuche der Eltern si
die letzten 4—5 Wochen vor dem End
In dieser Zeit kann weder eine sach
nutzlos und unerwünscht sind Besuche,
Der stets reiflich und gewissenhaft er
widerruflich; sollte aber jemand sich tr
unter Hinzufügung der Beweis m

2. Bei der Aufnahme neuer
Deutsche besonders, unter Umständen
Lebensalter eines Schülers darf dabei ir
daß sie ihre Kinder „nach gehöriger V
damit hat der Herr Minister angeordn
nach dem vollendeten 13., in Quarta no

3. Der Abgang eines Schü
ersten Unterrichtstage eines Vi
Verpflichtung zur Schulgeldzahlung fü

4. Bezüglich der Arbeitsst
Schüler sich stets, auch an Sonn- u
halten müssen. An schulfreien Tag
die planmäßige Unterrichtszeit als Ar

Diese Bestimmungen sind fü
deren Eltern Pensionäre halten, unbed

5. Beim Unterricht dürfen in
der Schriftsteller benutzt werden.
ist streng verboten. Auch müssen a
sich die Schüler beim Eintritt, sowie
Dispens erteilt wird, alle erforderliche

6. Die Freistellen werden
eine neue schriftliche Bewerbung ein
und Bedürftigkeit des Bewerbers.
sodort anderweit verfügt.

7. Da das Betreten des Sc
unzulässig ist, müssen alle nicht an de
Gebäude den Stundenerschlag abwa
Luftzug abzukürzen oder ganz zu verr
Knaben nicht früher, als unbedingt n
dieser Hinsicht übernehmen kann.

Schüler.

zu werden. Seine Veröffent-

Eine Ausnahme bilden nur
i um die Veretzungsfrage handelt.
Nat mehr erteilt werden. Ebenso
Konferenz anzufechten bezwecken.
er Klasse zurückzulassen, ist un-
glen, so wolle er diese schriftlich,

sungen soll in Zukunft auf das
Rücksicht auf das vorgeschrittene
ist den Eltern dringend zu raten,
ale zuführen. Im Zusammenhang
dem vollendeten 12., in Quinta
regel zu versagen ist. (Vgl. auch II.)
er oder Vormund **spätestens** am
mnis dieses Termins zieht die

04 zunächst festgesetzt, daß die
Fehlheit an in ihren Wohnungen
male Feiertage sind, ist außerdem

diejenigen unter den einheimischen,

ommen — nur Textausgaben
ern oder gedruckten Vokabelheften
Ausgabe bedienen. Endlich haben
nicht vom Direktor ausdrücklicher
zuzuschaffen.

so daß nach Ablauf dieser Frist
eiden **ausschließlich** Würdigkeit
wird über die betreffende Stelle

unde aus naheliegenden Gründen
n teilnehmenden Schüler vor dem
heitschädliches Stehen in scharfem
ersucht, namentlich die jüngeren
Anstalt keine Verantwortung in



8. Die Verweigerung der Unterschrift unter einen amtlich übersandten Arrestzettel wird dahin aufgefaßt, daß der Vater oder sein gesetzlicher Stellvertreter sich jeder Einwendung gegen die verhängte Strafe begiebt. Doch wird gebeten, eine solche Weigerung schriftlich auszusprechen.

9. Infolge neuerdings erlassener Bestimmungen über den amtlichen Brief- und Depeschenverkehr sind alle Mitteilungen und Verfügungen des Direktors unfrankiert als „portopflichtige Dienstsache“ aufzugeben. Da für derartige Postsendungen ein Strafporto nicht erhoben wird, erübrigt es sich, Anfragen oder Gesuchen Briefmarken zur Frankierung der Antwort beizufügen.

Das nächste Schuljahr (Ostern 1903 — Ostern 1904)

beginnt Donnerstag den 16. April früh 9 Uhr.

Die Aufnahmeprüfungen finden statt für alle Klassen des Realgymnasiums und der Vorschule:

Dienstag den 14. April von 9 Uhr früh an (für Einheimische);

Mittwoch den 15. April von 8 Uhr früh an (für Auswärtige).

Vorzulegen sind dabei Geburts- und Schulzeugnis, sowie ein Ausweis über vollzogene Impfung bezw. Wiederimpfung.

Das Schulgeld beträgt im Realgymnasium 130 M., in den Vorbereitungsklassen 120 M. jährlich bei vierjährlicher Vorausbezahlung. Außerdem entrichten Neuaufgenommene 3 M. Einschreibgebühr an die Kasse.

Die Wahl der Pensionen unterliegt meiner Genehmigung.

Die Angehörigen der Schüler wollen sich daher an mich wenden, ehe sie Verbindlichkeiten in dieser Beziehung eingehen.

Meldungen zum Eintritt in das Familien-Alumnat (s. ob. S. 27) werden ebenfalls schon jetzt entgegengenommen. Die Eröffnung der Anstalt selbst ist zu Michaeli d. J. bestimmt zu erwarten; bis dahin werden die Alumnen in guten Privatpensionen untergebracht.

Reichenbach i. Schl., den 1. April 1903.

Der Königliche Realgymnasial-Direktor

Prof. Dr. Weck.

Die Verwaltung der Landwirtschaft unter dem neuen Reich ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Volkswirtschaft. Die Landwirtschaft ist die Basis der Ernährung und der Wirtschaft. Die Regierung hat die Aufgabe, die Landwirtschaft zu fördern und zu unterstützen. Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Volkswirtschaft. Die Regierung hat die Aufgabe, die Landwirtschaft zu fördern und zu unterstützen.

Der königliche Hauptmann des Reichs

Der königliche Hauptmann des Reichs ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Verwaltung. Er ist verantwortlich für die Verwaltung der königlichen Angelegenheiten. Die Regierung hat die Aufgabe, die königliche Verwaltung zu fördern und zu unterstützen. Die königliche Verwaltung ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Verwaltung. Die Regierung hat die Aufgabe, die königliche Verwaltung zu fördern und zu unterstützen.

Der königliche Hauptmann des Reichs

Der königliche Hauptmann des Reichs ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Verwaltung. Er ist verantwortlich für die Verwaltung der königlichen Angelegenheiten. Die Regierung hat die Aufgabe, die königliche Verwaltung zu fördern und zu unterstützen. Die königliche Verwaltung ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Verwaltung. Die Regierung hat die Aufgabe, die königliche Verwaltung zu fördern und zu unterstützen.